



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Voten frei Haus monatlich 2,70 RM (voranzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM, für Anzeigen aus auswärtigen die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Reklameteil 0,50 RM. Anm. Finanz- und Beilagenanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärtigen 0,30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilenzahlen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

In Genf rüstet man zum Aufbruch

Ch. Basel, 12. September. (Eig. Ber.) Der „Baseler Anzeiger“ meldet aus Genf: Man beginnt bereits aufzuräumen. Ein Teil der Delegation verläßt bereits am Wochenende Genf. In dieser Ratstagung hat man keine Entscheidung wichtiger Art mehr zu erwarten.

Neuer Abrüstungswirrwarr

Berlin, 12. September. Während Briand in Genf endlich einmal die Mäste gelüftet und die französische Abrüstungsfeindschaft zum klaren Ausdruck gebracht hat, haben die englischen und französischen Diplomaten und Offiziere alle Mühe, um die Fehler ihrer Regie bei den Flottenabrüstungsverhandlungen wieder gutzumachen. Es war Chamberlains letzte, aber sicherlich nicht beste Amtshandlung, daß er im Unterhause die Tatsache des Flottenabrüstungsabkommens mit Frankreich der Öffentlichkeit mitteilte und dadurch den Anlaß zu einer internationalen Erörterung gab, deren heutiges Ergebnis ein völliges diplomatisches Trümmersfeld ist.

Denn die englische Politik kann sich drehen und wenden wie sie will, das Mißtrauen Amerikas ist einmal wacher und überdies steht die Opposition im eigenen Lande bis in die Reihen der Regierungspartei hinein. Selbst Blätter, die sonst mit der Regierung außerpolitisch durch Dick und Dünn gehen, sind in voller Rebellion gegen das Foreign Office. Man glaubt es weder in England noch anderswo der Regierung, daß das Flottenabkommen nur die harmlosen technischen Vereinbarungen enthalte, von denen Lord Cusden und andere Leute dauernd der Öffentlichkeit erzählen. Auch die neuen Abmachungen des amtlichen englischen Ständes, denen zufolge das Flottenabkommen angeblich nicht zurückgezogen werden soll, finden eigentlich in der englischen Presse nur ein spöttisches Echo.

Der „Daily Telegraph“ beispielsweise, der in diesem Kampfe gegen das Londoner Außenministerium an erster Stelle steht, bringt die pikante historische Reminiszenz, daß einmal im Jahre 1924 von ihm angekündigt worden sei, England werde das Genfer Protokoll nicht unterzeichnen. Daraufhin kam das erwartete Dementi des Foreign Office, drei Wochen später aber erklärte Chamberlain, daß die neue konservative Regierung das Genfer Protokoll ablehnen müsse. Die Analogie ist tatsächlich recht bezeichnend und man darf schon heute annehmen, daß das englisch-französische Flottenabkommen tot ist.

Unbeschadet davon aber wird die englisch-französische Zusammenarbeit auf diplomatischem und militärischem Gebiete in enger Form weitergehen. Die erste Folge war der gemeinsame Schritt in Sofia zwecks Unterdrückung der mazedonischen Organisationen. Gerade hier zeigte sich deutlich, daß England nicht mehr gesonnen ist, die italienische Balkanpolitik zu unterstützen, sondern daß es künftig mit Frankreich zusammen die südbalkanischen Interessen auf dem Balkan gegen Bulgarien vertreten will.

Eine weitere Folge dieses Zusammenarbeitens ist das Aufreten Briands in der Genfer Völkerbundsversammlung. Es gibt in Deutschland immer noch Leute, die der Auffassung sind, daß Briand in Frankreich dieselbe Politik durchzuführen beabsichtigt, die wirksam einmal zu einer Annäherung mit Deutschland führt. Briand hat mit diesen Worten die Abrüstung abgelehnt und fast ähnlich darauf hingewiesen, daß Deutschland ein Hunderttausendmannheer unterhalte, daß noch zehn Jahre lang zu einer Riesenarmee aufgeführt werden könne. Und auch der schnelle Aufbau der deutschen Handelsflotte muß dazu beitragen, um die Möglichkeit an die Wand zu malen, daß Deutschland gleichfalls seine technische Rüstung wieder auf die Höhe bringe. Nach diesen Erklärungen, bei denen Lord Cusden Worte gestanden hat, ist die Abrüstungsfrage zunächst praktisch erledigt.

Welche Folgerungen wird die deutsche Politik daraus ziehen?

„Graf Zeppelin“ am Sonnabend startbereit

tu. Friedrichshafen, 12. Sept. Die Füllung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist, wie die Telegrammen-Union erfährt, so weit fortgeschritten, daß das Luftschiff voraussichtlich am Sonnabend startbereit sein wird. Ein genauer Zeitpunkt für die Werkstättenfahrt wird vorher nicht bestimmt werden, da man wegen der sehr beschränkten räumlichen Verhältnisse der Halle und des Landungsplatzes nur bei ziemlich windstillem Wetter ausfahren wird. Während bei der Werkstättenfahrt außer der Besatzung nur Werkpersonal mitfahren wird, werden bei der darauffolgenden ersten öffentlichen Fahrt auch offizielle Gäste, Pressevertreter und Vertreter der Versuchsanstalt für Luftfahrt teilnehmen.

Die erste Fünfmächtebesprechung

Ch. Zürich, 12. September. (Eig. Ber.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Genf: Ueber die erste gemeinsame Besprechung der Besatzungsmächte am Dienstag nachmittag plaudern die französischen Korrespondenten aus, daß nur die Franzosen und Belgier in die Aussprache eingegriffen und Vorschläge gemacht haben.

tu. Genf, 12. Sept. Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr begann im Hotel Beau Rivage die Besprechung zwischen Deutschland und den in Genf anwesenden Vertretern der Besatzungsmächte. An der Unterredung nahmen teil: Briand, Lord Cusden, Sialoja, Adachi, Reichszugler Müller, Staatssekretär von Schubert und der Dolmetscher der deutschen Delegation Dr. Schmidt.

Durch die Teilnahme des japanischen Botschafters Adachi als Vertreter Japans, das bekanntlich nicht zu den Besatzungsmächten gehört, gewinnt die Besprechung die Bedeutung einer Aussprache Deutschlands mit den in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten. Die Besprechungen dauerten bis 1/8 Uhr abends.

Fortsetzung am Donnerstag

tu. Genf, 12. Sept. Ueber den Verlauf der gestrigen Besprechung der Mächte der Botschafterkonferenz mit Deutschland ist sowohl von der englischen wie von deutscher Seite eine offizielle Mitteilung ausgegeben worden. Die deutsche Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Dienstag nachmittag fand über die Rheinlandräumung ein Meinungsaustausch statt, der Donnerstag um 10,00 Uhr seine Fortsetzung findet.“

Ueber den Inhalt der Besprechung wird von Seiten der englischen Delegation etwas Näheres ausgegeben. Die englische Delegation veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Der in Aussicht genommene Meinungsaustausch hat stattgefunden. Die Diskussion wird am Donnerstag fortgesetzt werden. Man hat noch keinen endgültigen Plan festgelegt. Es fand zunächst nur ein allgemeiner Meinungsaustausch statt. Die Aussprache war ziemlich umständlich, da man die Verhandlungen in drei Sprachen überlegen mußte. Die Aussprache ist aber vollständig gewesen. Man hat in dieser ersten Sitzung noch keine Einzelheiten festlegen können. Man hat aber die Hauptfrage umrissen, um eine Grundlage für die Aussprache zu schaffen, die am Donnerstag fortgesetzt wird.“

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilenzahlen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Briand wird am Donnerstag noch in Genf anwesend sein. Botschafter Adachi nahm an Einladung der englischen Abordnung an den Verhandlungen teil, wobei als Begründung hierfür angegeben wird, daß Japan auch an der Besprechung der Mächte der Botschafterkonferenz im Jahre 1926 über die Aufhebung der interalliierten Militärkontrollkommission teilgenommen hat. Briand verläßt voraussichtlich am Donnerstag abends Genf. Ob er noch einmal zurückkehrt, steht noch nicht fest.

Eine Einigung liegt noch im weiten Felde

tu. Genf, 12. September. Zu der gestrigen ersten Zusammenkunft der Mächte der Botschafterkonferenz mit dem deutschen Reichszugler wird dem Vertreter der Telegraphen-Union von beiderseitiger Seite folgendes mitgeteilt:

In der Sitzung ist zunächst beschlossen worden, daß in den Verhandlungen in Genf alle technischen Fragen, d. h. die technische Durchführung der Räumung sowie auch der Zusammenhang zwischen der Reparationsfrage und der Rheinlandräumung, beiseite gelassen werden sollen. Dagegen sollen die Verhandlungen ausschließlich den grundsätzlichen Fragen der Rheinlandräumung gelten, d. h. den Fragen inwiefern Deutschland zu der Herbeiführung auf völlige Räumung des Rheinlandes in rechtlicher Hinsicht berechtigt sei, inwiefern die Räumung bedingungslos erfolgen könne und, falls von alliierter Seite Bedingungen gestellt würden, welche diese Bedingungen seien. Ebenso soll auch die grundsätzliche Frage einer etwaigen Kontrolle des Rheinlandes in Genf erörtert werden.

Falls in den weiteren Verhandlungen in Genf über diese grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt wird, so sollen dann die einzelnen Fragengebiete militärischen und technischen Sachverständigen zur Ausarbeitung einer allgemeinen Vereinbarung überwiesen werden.

Bisher 21 Todesopfer des Gaiker Unglücks

tu. Prag, 12. September. Zu dem Eisenbahnunglück wird von der Direktion der tschechischen Staatsbahnen in Brünn mitgeteilt, daß bis Dienstag 19 Uhr 21 Tote aus den Trümmern geborgen wurden. Von diesen konnten vier Personen, drei Frauen und ein Mann, nicht identifiziert werden. Unter den bisher festgestellten Toten befinden sich außer den bereits gemeldeten noch die Eheleute Albert und Anna Böhrig aus Breslau. In das Brüner Krankenhaus wurden u. a. folgende Reichsdeutsche Verletzte eingeliefert: Anna Otte, Kohlberg i. Pommern, Ferdinand Kahler, Neustadt O.S., Bertha Kahler, Neustadt O.S. und Franz Wittich, Breslau. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke ist am Dienstag um 20 Uhr auf beiden Gleisen wieder aufgenommen worden.

Die Schuld des Weichenstellers

tu. Prag, 12. Sept. Als bisheriges Ergebnis der Untersuchung steht fest, daß der Weichensteller Bartositsch die Einfahrtsweiche auf das Gleis Nr. 4, auf dem sich der Lastzug befand, gestellt hatte, dem Weichensteller dagegen die ordentliche Weichenstellung meldete. Dieser überlegte sich darauf, entgegen seiner Pflicht nicht von der ordnungsmäßigen Weichenstellung und gab durch den Zugabfertiger Weisung auf freie Einfahrt des Schnellzuges, der in voller Geschwindigkeit auf den Lastzug aufstieß.

Die Zahl der Toten beträgt nunmehr 21, jedoch sind erst 10 hiervon identifiziert, da dies wegen der furchtbaren Verwüstung der Verunglückten sehr erschwert ist.

Beendigung der Aufräumarbeiten

Ch. Prag, 12. Sept. (Eig. Ber.) Die Morgenblätter melden aus Saig: Am Mittwoch waren die Aufräumarbeiten an der Stätte der Eisenbahnkatastrophe beendet. Von Mittwoch früh ab verkehren die Züge wieder direkt.

Am Grabe Broddorff-Mankaus

DAL. Berlin, 13. Sept. Man schreibt uns aus politischen Kreisen: Der verstorbene Botschafter bei der Moskauer Sowjetregierung Dr. Ulrich Graf Broddorff-Mankau, dessen herrliche Leberreste jetzt der Erde übergeben werden, war kein Parteipolitiker, sondern als Diplomat stets nur einer deutschen Außenpolitik zugewandt, die von der überwiegenden Mehrheit der Parteien und des Volkes geteilt wurde.

Von zartem Körperbau und ohne fleghafte Nebengabe war er auch nicht der Mann, sich im parlamentarischen Getriebe einen hervorragenden Platz zu sichern. Seine politischen Fähigkeiten bewies er auf andere Weise. Eine überraschende Schnelligkeit der Gedankenverknüpfung, ein Talent zum treffenden Scharzwort trat bei ihm stets im engeren Kreise zutage. Es gab bisher in Deutschland der Nachkriegszeit keinen lebenswichtigeren Gesellschaftler, keinen schärferen Beurteiler der Zustände und Personen im neuen Staate, und gerade die Kunst, Menschen zu gewinnen und Menschen an sich zu fesseln, befähigte ihn zur diplomatischen Laufbahn. Broddorff gehörte aber nicht zu jenem Diplomatenstyp, der glaubt, sich auf die kultivierte Bildung einer Oberfläche und auf gesellschaftliche Formen verlassen zu können, um mit einer gewissen Geringschätzung auf alle „arbeitenden“ Leute herabzusehen. Nur der bei allen Gelegenheiten hervorstechende männliche Mut dieses körperlich schwächlichen Mannes war das aristokratische Erbtier ritterlicher Vorfahren.

Graf Broddorff-Mankau zeigte diesen Mut, als er nach dem Weltkriege seinen Gesandtenposten in Kopenhagen aufgab, um im Dienste des Vates der Volksbeauftragten die auswärtige Politik des zusammengebrochenen Reiches zu leiten und — den Frieden abzuschließen. Broddorff zeigte seinen Mut in der Nationalversammlung, als es galt, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen über die furchtbare Lage, in der es sich befand, und dann in Versailles, als es galt, vor dem Ring der feindlichen Staatsmänner Anträge zu erheben wegen der über den Waffenstillstand hinaus fortgeführten Hungerblutade. Mit unerschütterlichem Mut hat dieser erste Außenminister der neuen deutschen Republik während der Versailleschredenszeit an Widerungen des Vertrages durchgeleitet, was damals zu erreichen war. Als das ungeheure Werk zu Papier gebracht war, erklärte Broddorff, daß der Vertrag nicht von ihm als demjenigen Manne, der ihn stets als unannehmbar bezeichnet hatte, unterschrieben werden könne. Er trat zurück.

In seinem Abschiedsgesuch an den Reichspräsidenten Ebert hieß es: „Wird unterzeichnet, sei es mit oder ohne Vorbehalt, werden jetzt Wege gesucht, um durch Zugeständnisse über die von mir gekannte Grenze hinaus noch Erleichterungen der Friedensbedingungen zu erlangen, an die ich nicht glaube, so muß diese Politik von einem neuen Minister des Auswärtigen betrieben werden, von einem Manne, der weniger „belastet“ ist als ich.“

Graf Broddorff zog sich für einige Jahre als Privatmann auf sein Gut Annetenhöhe zurück. Erst bei der vollen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland griff man auf ihn zurück. Er wurde 1922 deutscher Botschafter in Moskau. Dort vertrat er mutig, wenn auch nicht immer mit dem erwünschten Erfolg eine Orientierung der deutschen Außenpolitik, Schlichterin und Broddorff wurden persönliche Freunde.

Graf Broddorff hinterläßt ein interessantes Buch mit dem Titel „Documente“. Darin findet sich ein (vor Uebernahme des Moskauer Postens geschriebenes) Nachwort, in dem es heißt: „Man könnte fast versucht sein, zu glauben, daß der Sieg der Wahrheit nicht fern ist. Selbst gegenüber Osteuropa übernehmen die heutigen Leiter der Weltgeschichte Gedanken, die sich auf mehr als einer Seite der vorstehenden Urkunden finden. Aber noch sehen wir überall Taten des Unrechts und der Gewalt. Vorzeitige Hoffnungen sind gefährlich. Es ist Pflicht der Völker, zu verlangen, daß ihre Regierungen die richtigen Schritte tun, ehe das Chaos hereinbricht.“ Das klingt wie eine Voraussage des Fiascos der Abrüstung und der Rheinlandräumung. In Broddorff-Mankau lebte eine prophetische Natur.

Trauerfeier für Broddorff-Mankau

tu. Berlin, 12. September. In der Dreifaltigkeitskirche fand am Dienstagmittag eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Botschafter in Moskau Grafen Broddorff-Mankau statt. Der schlichte Eichenfarg war von einer Ueberfülle von Kränzen umgeben. Neben den Farben des Reiches waren besonders zahlreich auch die der Sowjetunion sichtbar. Unter der vierköpfigen Trauerkommission saß man den Bruder des Verstorbenen Grafen Ernst von Broddorff-Mankau, Staatssekretär Meißner als

Dieser Verneuil scheint ein Saubsterl zu sein. Man ist bei ihm eigentlich nur amüsant, manchmal ein wenig laizbe Theaterjüde gewöhnt, und nun stellt sich heraus, daß er vor fünfzehn Jahren schon ein Defektbild geschrieben hat, das dem „Feyer“, oder dem „Prosej Mary Dugan“, ober-

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

tu, Delmenhorst, 12. Sept. (Raubmord im Gilzug.) An der Bahnstrecke Hamburg—Schiefel, dicht vor Bremen, wurde am Dienstag morgen der Direktor Nordmann von den hiesigen Raubband-Veren mit einer stoffenden Steinwurde tot aufgefunden. Er war mit dem 9 Uhr-Gilzug nach Delmenhorst zurückgefahren. Altem Anschein nach ist er im Abteil überfallen und nach verzweifelter Gegenwehr aus dem Zuge geworfen worden. Die Tatumsstände weisen einwandfrei auf Raubmord hin. Bei dem Toten fehlten die Aktenmappe, die Geldbörse sowie die goldene Uhrkette, die von der Uhr gewaltsam abgerissen wurde.

tu, Stuttgart, 12. Sept. (Vernichtete Obst-ernte.) Ein schweres Gewitter mit furiosen Sturm und Hagelschlag wird aus dem Hohenlohe-schen gemeldet. Bei der Stadt Langenburg lagen noch lange bühnengroße Hagelförner meterhoch aufgeschichtet. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Starke Baumrinden wurden entlaubt und von noch stehenden Bäumen große Äste wie Zündhölzer abgetrennt. Die diesjährige Obsternte ist völlig vernichtet.

tu, Kopenhagen, 12. Sept. (Aus der Eis-wüste gerettet und dann beinahe er-trunken.) Die grönländische Kolonialverwaltung teilt mit, daß ein mit acht Personen bemanntes Motorboot am 6. September bei Hofstansport, in der Nähe des Simulat-Fjords, auf ein Riff ge-lausen und gesunken ist. An Bord befanden sich u. a. der amerikanische Professor Hobbs und die beiden Grönländer Hessel und Gramer. Den Verun-glückten gelang es, sich in einer Boje ans Land zu retten.

tu, Prag, 12. Sept. (Ein nicht besetzter Auto-bus vom Zuge erfaßt.) Bei Eib, in der Gegend, erfolgte ein Zug an einem Straßen-übergang einen mit Wallfahrern dicht besetzten Om-nibus und rief ihn mehrere hundert Meter weit fort. Drei Personen wurden getötet und etwa 30 teilweise schwer verletzt.

tu, Paris, 12. Sept. (Ein Auto in eine Ab-teilung Soldaten gefahren.) Bei Vers-sailles ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Auto raste mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Km. in eine Abteilung marschierender Soldaten, wodurch 18 Mann schwer verletzt wurden.

tu, New York, 12. Sept. (Luftverkehr.) Nach einer Meldung aus Los Angeles ist der amerikani-sche Piloter Karl Kowland nach einer Flugzeit von 26 Stunden 32 Minuten als Erster am Ziel an-gekommen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 3200 Meilen. Als zweiter traf Robert Dale nach einer Flugzeit von 27 Stunden 16 Minuten ein.

W.B. Adelaide, 12. Septbr. (17 Australi-ener in einem Kampf getötet.) Anstie-hend an die Ermordung eines europäischen Gold-gräbers wurden im nordwestlichen Gebiet Südaustra-liens in einem Kampf mit Anstehern 17 australi-sche Eingeborene getötet. Die Eingeborenen haben sich in der letzten Zeit sehr widerbenstig gezeigt. Anstehrer angegriffen und Vieh geraubt.

W.B. Hagen (Westfalen), 12. Sept. (Typhus-erkrankungen.) Während in Hohenlimburg die Typhusepidemie, wobei etwa 50 Personen er-krankten und 7 Todesfälle zu verzeichnen waren, zum Stillstand gekommen ist, sind durch die Anstehung zweier Einwohner Hagens in Hohenlimburg auch in Hagen mehrere Typhusfälle aufgetreten. Durch diese sind zwei weitere Personen angesteckt worden. Es stehen jetzt vier Typhuserkrankungen einwandfrei fest, wobei zwei tödlich verlaufen sind. Einige weitere Verdachtsfälle unterliegen der Be-obachtung.

Die Einführung des Zweitklassensystems bei der Reichsbahn

Was man von den Tarifänderungen wissen muß

W.B. Berlin, 12. Sept. Die Einfüh-rung des Zweitklassensystems bei der Reichsbahn ist nunmehr endgültig für den 7. Okto-ber 1928 vorgesehen. An diesem Tage findet gleich-zeitig der Fahrplanwechsel statt, d. h. der Übergang vom Sommerfahrplan auf den Winterfahrplan.

Vom 7. Oktober ab wird also im allgemeinen nur noch eine Vorklasse mit der Be-zeichnung II. Klasse und eine Soloklasse mit der Bezeichnung dritte Klasse geführt. Die bisherige I. Klasse wird nur in den besonders wichtigen Schnellzügen, in den RD-Zügen, RD-Zügen und in den Schlafwagen beibehalten.

Anläßlich der Verminderung der Wagenklassen treten mit Wirkung vom 7. Oktober 1928 auch die von dem Herrn Reichsverkehrsminister genehmigten Tarifänderungen in Kraft.

Die Einheitspreise der Einzelkarten betragen ein-schließlich Beförderungsteuer je Kilometer in der I. Klasse 11,2 Reichspfennig, in der II. Klasse 5,6 Reichspfennig, in der III. Klasse 3,7 Reichspfennig mit einem Spannungsverhältnis von 1 : 1,5 : 3.

Die Schnellzugzuschläge betragen:

1. und 2. Klasse	3. Klasse
1. Zone (1 bis 75 Kilometer) 2 RM.	1 RM.
2. Zone (76 bis 150 Kilometer) 4 RM.	2 RM.
3. Zone (151 bis 225 Kilometer) 6 RM.	3 RM.
4. Zone (226 bis 300 Kilometer) 8 RM.	4 RM.
5. Zone (über 300 Kilometer) 10 RM.	5 RM.

Die Gilzugzuschläge betragen:

2. Klasse	3. Klasse
Nahzone (1 bis 35 Kilometer) 0,50 RM.	0,25 RM.
1. Zone (36 bis 75 Kilometer) 1,00 RM.	0,50 RM.
2. Zone (76 bis 150 Kilometer) 2,00 RM.	1,00 RM.
3. Zone (151 bis 225 Kilometer) 3,00 RM.	1,50 RM.
4. Zone (226 bis 300 Kilometer) 4,00 RM.	2,00 RM.
5. Zone (über 300 Kilometer) 5,00 RM.	2,50 RM.

Für RD-Züge ist außerdem ein Sonderzuschlag von 4 RM. in der 1. und 2. Klasse zu zahlen. Für RD-Züge (Reinholdzug) ein Sonderzuschlag von 8 RM. in der 1. und 2. Klasse zu zahlen. Bei Gesell-schaftsfahrten in Schnell- oder Gilzügen wird der Zuschlag nur in Höhe von 75 Prozent erhoben.

Es werden besondere Monatskarten für Per-sonenzüge und für Gilzüge ausgegeben. Ihre Preise werden nach folgenden Einheitspreisen gebildet: 2. Klasse Personenzug 5,6 RM., 2. Klasse Gilzug 7,5 RM., 3. Klasse Personenzug 3,3 RM., 3. Klasse Gilzug 5,0 RM.

Die Preise der 3. Klasse Personenzüge entsprechen demnach künftig denen der jetzigen 4. Klasse, die der 3. Klasse Gilzüge denen der jetzigen 3. Klasse und die der 2. Klasse Gilzüge denen der jetzigen 2. Klasse.

Die Preise der Arbeiterwochenkar-ten und Kurzarbeiterwochenkarten blei-ben unverändert. Als Preis der Arbeiterer-rück-fahrtkarten wird der Fahrpreis der 3. Klasse Per-sonenzug für einfache Fahrt erhoben.

Für die Beförderung von Hunden ist der halbe Fahrpreis 3. Klasse Personenzug zahlen. Die Preise der Militärfahrtkarten und Bahnsteigtarten sowie die Gepä- und Expres-gutfrachten bleiben unverändert.

Die beschleunigten Personenzüge werden in den Fahrplänen nicht mehr als solche bezeichnet; sie werden aber, soweit sie nicht gemäß besonderer An-ordnung (etwa 30 Prozent) als Gilzüge gefahren werden, als Personenzüge mit den bisherigen Unter-wegsaufschritten und verkürzter Reisebauer beibe-halten. Dies sind etwa 70 Prozent der heute ver-fahrenen beschleunigten Personenzüge, bei denen lediglich das Zeichen „W“ wegfällt.



Gleimwiger Nachrichten

Stichplatz 1 Sammelnummer 2331

Strassenbahn und Kinderherzen

Wer ein aufmerksamer Beobachter des Straßen-lebens der Großstadt ist, wird bestätigen können, daß die Straßenbahn einen ganz besonderen Platz in den Kinderherzen einnimmt. Schon der kleinste Knirps trägt dem Schaffner die erwartungsvolle Frage entgegen: „Haben Sie einen leeren Wagon“, und wenn ein solcher vorhanden ist, wird es kein Schaffner unterlassen, ihn freimütig auszuhandigen. Diese besondere Zuneigung erklärt sich wohl daraus, daß die kindliche Phantasie durch die Straßenbahn viele Anregungen erhält. Da ist die schwungvolle Stromzuführung, da sind Bremsen und Sebel, Scheinwerfer und nicht zuletzt die Warnungs-glocke.

Aus dieser Zuneigung zur Straßenbahn ergibt sich auf der anderen Seite aber auch eine große Ge-fahrenquelle. Liebe und Hingabe führen dazu, die Straßenbahn in den Spielkreis mit einzube-ziehen, und hier drohen Gefahren, deren sich die Kinder zumeist nicht bewusst sind.

Die glänzenden Schienen haben es den Kleinen zunächst angetan. Spielerischer Verstand verleiht sie dazu, auf die Schienen Zümpfchen zu legen, wobei man natürlich allen anderen Verkehr auf der Straße verhängt. Auch ein breitgefahrener Pionier gehört zu dieser Straßenbahnromantik der Kinder-seelen.

Obgleich Fred den Farmer dort oben mit einem „Morning Sir“ begrüßt hatte, war es nachmittags gewesen, als er ihn traf, jetzt senkte sich die Sonne. „Ich denke, Mister Andersen, Sie bedürfen der Ruhe. Das Bett ist bereit und die Reise Mister Potwells liegt auf dem Tisch.“ Ihm war es, als wolle der Farmer mit seiner Gattin allein sein, und er zog sich zurück. Jetzt fühlte er erst, wie müde er war. Er streckte sich auf das Bett, stellte die Petroleumlampe daneben, steckte die treifliche Cuba an, die ihm der Hausherr gereicht, und schlug das Bett auf.

Spät war es, als er das Licht löschte und sein Herz voller Schreden. Eine grauschle Höhle waren die Tobestärker des Colorado, die jener Forscher in flug vorbereiteter Fahrt durchreiste, und nur den kleinsten gefahrlosen Anfang hatte er selbst kennen gelernt. Ein törichter Knabe war er gewesen, daß er geglaubt hatte, sie bereiten zu können, wie eine beliebige Bergtour in den Alpen oder die Yellowstone Ge-berne! Recht hatte der Farmer, als er mitleidig über ihn lachte. Dann aber dachte er an Maud. Sie hatte dieses Wort gelesen und schickte ihn fortlos hierher? Dubde, daß er sich allein und ungerührt in diese Schreden fürzte? Mußte sie nicht wissen, daß es sein sicherer Tod sei? Ein eisiges Gefühl stieg ihm zum Herzen.

Und sie wollte ihn lieben? Ihm war, als sähe er ihre halb geschlossenen, grauen Augen. Jetzt plötz-lich wurde ihm deren Ausdruck klar, dieser verstaubte, halb listerne, halb lauernde Ausdruck. Grausamkeit lag darin. Sucht nach Nervenküßeln. Ihn schauderte vor Maud Allen und ihren Witzensaugen. Und dann — wie lächerlich das war, dann sah er plötzlich die großen, traurigen Augen der kleinen Indianerin droben in den Bergen der Mohave vor sich.

Er schloß schlecht und fühlte sich beschämt und abemüht, als er aufstand. Er schaute sich, dem Farmer gegenüberzutreten. Er wußte, daß es ein Wahnsinn sei, diese Fahrt noch einmal zu wagen, er fürchtete sich, Maud wiederzusehen, es war etwas wie Grauen vor ihr in seiner Seele und doch mußte er, daß er sie noch liebte.

Sehr früh, als eben die Sonne die Teufelskluft rötete über der noch immer der Rauch stand, erhob er sich vom Lager und wusch sich. Dann litt es ihm nicht mehr im Zimmer.

Er stieg die Treppe hinunter und stand in dem Parlor. Nebenom waren die Diener mit der Krü-ckstafel beschäftigt, den Farmer sah er draußen wegreiten.

Auf einem Tisch lagen ein paar Zeitungen. Die „Krisis“ Das Daily News“, allerdings eine Woche alt. Er warf sich in einen Rocking Chair und las.

Das Wettrennen mit der fahrenden Straßen-bahn, zumal wenn ein Schulkamerad darauf mit-fährt, gehört schon von jeher zu den gefährlichsten Spielereien, denn in dem Bemühen, durch möglichst schnelles Laufen den anderen zu überholen, vergißt man alles, was um einen herum passiert.

Nicht minder gefährlich ist die Vorliebe der Kinder für die Trittbretter der Straßenbahn. Dies-er Anhängen an die geschlossenen Seiten des An-hängewagens, wo man sich vor dem drohenden Griff des Schaffners sicher wähnt, ist eine Unflut, die schon viel Unheil zur Folge gehabt hat. Bisheriges Halten, eine Kurbe, ein überholendes Fuhrwerk, all das kann den übermütigen Kletterer plötzlich zu Fall bringen.

Das oft gehörte Schlagwort, daß es mit der Ge-schwindigkeit der Straßenbahn nicht weit her ist, verführt die Jugend dazu, die Straßenbahn nicht ganz für voll anzusehen. Zuweilen macht man vor dem kommenden Wagon „Männchen“, spielt ein wenig „Verkehrspolizei“ und ist fest davon über-zeugt, daß man immer noch rechtzeitig den retten-den Bürgersteig erreicht. Hier heißt es, den Kindern klar zu machen, daß der Fahrdamm, gleichviel, ob zwischen den Gleisen oder an den Seiten, kein Platz für irgendwelchen Aufenthalt ist.

Eine andere höchst gefährliche Spielerei, die man vor allem bei Schulkinder beobachten kann, ist das Anhängen mit dem Fahrrad an die Elektrische. Man fühlt sich als unbeschränkter Meister, wenn man sich auf seinem Freilauf an der Seite der Straßen-bahn befindet, während man dem im Inneren sitzenden Kameraden zuwinkt. Die Gefahr der Ablenkung und der Außerachtlassung des übrigen Verkehrs ist dabei ungemein groß und hat schon viel Unfälle ver-ursacht.

Bei dem eigenartigen Verhältnis der Groß-stadtjugend zur Straßenbahn erscheint die Möglich-keit eines praktischen Erfahrungsunterrichtes, um

Gleichgültiger Stadtknecht, aber er blätterte ihn durch, denn er kannte die Namen, die dort erwähnt waren:

„Das große Tennisturnier im Golden Gate“ — „Maud Allen und Bill Vater Sieg.“ Sein Ge-ficht verzog sich, Maud Allen spielte mit Bill Vater, seinem Feinde. Sie, seine Braut, spielte mit dem Manne, der sich offensichtlich um sie bewarb, Tennis. „Maud Allen war ausgelassen, wie nie — sie zeich-nete Bill Vater in jeder Weise aus. Wer weiß — Vater und Allen? Könnte eine gute Firma wer-den.“

Sogar der Stadtknecht-Reporter, der seine Leser kannte, kam auf solche Gedanken und er — hatte sie nur ein böses Spiel getrieben? Hatte ihn los werden wollen? Maud Allen, du wirst Augen machen, wenn ich heimkomme! Bill Vater — auch ein Vorname ist nicht uninteressant.

Sein Auge klopfte weiter; plötzlich begann seine Hand zu zittern. „Zum Zusammenbruch der Union Salpeter Co., General Woodrow Anderson, der sein ganzes Ver-mögen in vierundzwanzig Stunden verloren, dem Wahn sinn nahe. Sein einziger Sohn auf Reisen!“ Fred sprang auf, warf das Blatt weg, nahm es wieder, las von neuem, die Buchstaben tanzten vor seinen Augen.

Die Salpetergesellschaft gefallen! Sein Vater ruiniert! War er deshalb damals nach New York gefahren? Um zu retten, was nicht zu retten war? Und er war hier in der Wildnis und nicht ihm zur Seite.

Und dann lachte er laut auf. „Die Ratten verlassen das lede Schiff! Maud Allen lacht mit Bill Vater und wirft ihre Angel nach ihm. Maud Allen, seine Braut, lacht und spielt Tennis!“

Mister Vinace war eingetreten, er hatte ein är-gertliches Gesicht und blieb einen Augenblick an der Tür stehen, dann lachte er einen Entschluß und kam näher. „Ich hätte befohlen, die Zeitungen wegzuräumen.“

Seine Stimme klang bewegt. Fred kam in den Stuhl.

„Es ist aut, ich mußte es ja erfahren.“

Dann richtete er sich auf.

„Kann ich nicht heut noch weg?“

Dann schlug er die Hände vor das Gesicht.

„Ja so, ich bin ja ein Bettler, die Scherz in meiner Tasche sind wertlose Papierstreifen.“

Mister Vinace legte ihm seine Hand auf die Schulter.

„Der einzlge Sohn des tapferen Generals An-derben, der den States unschätzbare Dienste geleistet,

Augen-Optik

Foto-Apparate

Individuelle Maß-Anfertigung

Fachkundige Bedienung.

Alle Bedarfs-Artikel.

Nur erstklassige Fabrikate.

ZEISS

PUNKTAL

Gleiwitz, G. BACHE & Wilhelmstr. 21

Alle Kassenbrillen aufmerksam und sorgfältig

den hier drohenden Gefahren vorbeugen, das Wichtigste. Mühgebierde und Neugier sind hier hilf-reiche Faktoren im Kampf gegen die Straßenunfälle. Weiß man die Zunahme der Kinder zur Straßen-bahn entsprechend dem jeweiligen Alter nützlich umzuverteilen, so dürften aus den spielerischen und übermütigen Bewunderern sehr bald kleine verant-wortliche Straßenbahnfreunde werden, die untereinander mit der jedem Kinde eigenen Wichtigkeit für eine wirkungsvollere Aufklärung sorgen.

Hauptübung der Städtischen Freiwilligen Feuerweh

Ihre Aufgabe gut gelöst hat die Abteilung 2 Gleiwitz-Petersdorf der Städtischen Freiwilligen Feuer-wehr, die am letzten Montagmorgen ihre Haupt-übung abhielt. Branddirektor Stadtrat Alexer hatte der Wehr die Aufgabe gestellt, unter Zuhilfenahme der ständigen Brandwache einen durch Blitzschlag im Vorderbaue des Wädrmeisters Schwaia auf der Wolgedachse entstandenen Dachstuhlbrand zu löschen. Ferner hatte man angenommen, daß beim Eintreffen der Wehr das Feuer bereits eine große Ausdehnung angenommen hatte. Die Bewohner des 4. Stod-werkes sind durch den Schreck und die Verqualmung nicht mehr in der Lage, das Treppenhaus zu be-nutzen. Der Blitzschlag hatte aber auch die Start-romleitung der im Hofe gelegenen Wädrer betroffen und kurzschluß hervorgerufen. Die Nachbarhäuser standen angesichts der raschen Weiterverbreitung statt in Gefahr.

Der Alarm erfolgte um 18 Uhr und bereits um 18,03 Uhr war die Abteilung mit den von Wierden bezogenen Löschgeräten an der Brandstelle. Fieber-haft arbeiteten 41 Mann und 5 Sanitäter, die bereits um 18,06 Uhr durch die mit der Autospritze und der neuen Motordrehleiter ausgerüstete Brandwache Ver-stärkung erhielt. Durch eine rasch gelegte Telefon-anlage geschah die Verständigung. Mit 5 Schlauch-gängen wurde das Feuer bekämpft. Aus dem 4. Stodwerke wurden mit Hilfe des Rettungsfasses die gefährdeten Menschen in Sicherheit gebracht. Schon nach 9 Minuten Löscharbeit war der Höhepunkt er-reicht und 11 Minuten später konnte das Feuer ab-geblasen werden.

Danf der guten Absperren seitens der Schupo, die Verstärkung von der Bereitschaft erhielt, rüden Mannschaften und Geräte bereits um 18,20 Uhr ab.

Nach der Übung hielt der Branddirektor Alexer die Kritik. Er dankte ganz besonders für die exakte Durchführung der Leitung Oberbrandmeister Jädel. Die Abteilung 2 sei außerordentlich schlagfertig und anpassungsfähig. Die Aufgabe wurde in geradezu glänzender Weise gelöst, und man kann sich auf solch eine leistungsfähige arbeitende Wehr ruhig verlassen. Ein gemüthliches Beisammensein im Lokal von Gast-hausbesitzer Tomaszowski beendete die Hauptübung.

Gelt bedankt Ihr Hilfsbereiten!

Das Wohlfahrtsamt bittet uns um Aufnahme nachstehender Notiz:

Nach dem glänzenden Verlauf der Schubert-Festspiele möchten wir nicht veräumen, all denen

Die neuen Herbst-

Strassen-Nachmittags-Tanz-

Gesellschafts-

Damen-Mäntel

Kleiderselden, Wollstoffe in vielseitiger Auswahl

Reigber Ring Gleiwitz

dessen Ehrenschild sicher fadenlos ist, wird mir nicht abschlagen, sein Freund zu sein.“

„Sie wußten schon gestern?“

Der Farmer nickte.

„Lachy Pinacle weiß auch?“

„Natürlich, aber es würde sie beschämen, wenn Sie sich merken ließen, daß wir so taktlos waren. Ihnen die Zeitungen nicht wenigstens am ersten Tage zu verbergen.“

Jetzt verstand Fred die mütterlich teilnahme-svollen Blicke der Lady. Er ging langsam zur Tür. Er wußte, er mußte allein sein. Er hätte laut auf-weinen mögen und mußte seine Nerven sammeln. Mister Pinacle tat, als bemerkte er nicht, wie er hinausging. Er schritt dem See zu, ohne zu merken, wohin er ging. Er suchte sich zu beherrschen. Immer wieder wollte er laut aufschreien: „Mein armer Vater!“ Und immer wieder sah er Maud Allen, wie sie lachend mit Bill Vater den Tennisball schlug. Es würgte ihn heiß in der Kehle und er zwang sich gewaltsam umherzublicken. Am Strande war es lebhaft. Dort waren Neger und Indianer zusammen und umfanden ein Boot. Sie geschätz-ten laut, besonders die Schwarzen, dazwischen hörte er die Stimme eines weißen Aufsehers. Er trat näher und wollte eine Unterung finden. Er fragte den Aufseher:

„Die Leute gehen zum Fischfang?“

Er wunderte sich selbst, daß er wieder imfrande war, zu sprechen.

„Ein Mohaboot kam aus den Bergen, um Lebensmittel zu tauschen. Das geschieht selten.“

Unwillkürlich blickte Fred hinüber. Neben einem Einbaum standen zwei Männer. Der Indianer, der ihn gefürht hatte, war nicht darunter, es waren zwei junge Ambos, aber ein Mädchen stand bei ihnen. Jetzt hatte sie ihn gesehen und blickte ihn an.

Als auf den Hüffshurz war sie nackt und stand neben dem Boot, das ein kleines, kumwolltes Segel trug. Sie hatte wieder die großen, warmen, weichen Augen und — merkte auch sie, daß er traurig war? Er wandte sich ab, Was sollte ihm das. Wirklich, er war in der rechten Stimmung, nach einer India-nerin anzuschauen. Er spie aus. Nicht vor ihr — er dachte an Maud Allen — dann sah er nach der Kleinen zurück.

Ob die auch ihren Verlobten in die Höhle schickte und dann mit einem anderen lachte, während sie wußte, daß er in den Tod ging oder als Bettler heimkam? Er lachte bitter auf.

„Natürlich! Wie sollte sie nicht! Pfui! Pfui!“

(Fortsetzung folgt.)

Linbn Plinn

Limolov

Roman von Offiad von Jomstain

(9. Fortsetzung.)

Unwillkürlich mußte Fred daran denken, wie wohl Maud Allen sich hier ausnehmen würde. Aber der Hausherr ließ ihn seinen Gedanken nicht nach-hängen.

„Sie werden eine Woche verstreichen lassen müssen, dann muß ich nach Fort Williams und nehme Sie mit. Dort finden Sie die Bahn nach Frisko.“

„Ich wollte doch —“

Pinacle lachte laut —

„In die Canons? Die werden nun bis zum nächsten Jahre warten müssen. In sechs Wochen liegt der Schnee meterhoch. Aber ich habe das Wort des Professors Potwell. Ich sende es Ihnen auf das Zimmer. Nein, lieber, und nichts für ungut. So leicht gibt La vras die Straße der Götter nicht frei. Aber — genießen Sie die acht Tage des Friedens auf meiner Farm.“

Die letzten Worte klangen so ernst und gleich-zeitig fandte ihm Lachy Pinacle einen fast mütterlich teilnehmenden Blick zu, den er nicht verstand und der sein Selbstgefühl etwas kränkte. Stielt ihn der Mann für ein Greenhorn? Für einen unüberlegten Knaben? Aber er war Galt und durfte sich keine Verstimmung merken lassen, darum lenkte er ab.

„Welch ein herrlicher See hier, den niemand in dieser Wildnis vermutet.“

Der Farmer nickte eifrig, als sei auch ihm eine Ablenkung lieb.

„Der Mount Kate! Merkwürdig ein felsames Wasser, das auch den vulkanischen Ursprung nicht verleugnen kann. Ein Salzsee, der in seinen Tier-formen vollkommen dem Meere entspricht. Sogar Korallenbildungen finden sich in ihm. Vielleicht ein uralter Krater, vielleicht auch ein Ueberbleibsel der Eiszeit. Jedenfalls heiße Salzquellen und Ge-berne sind nicht selten in diesen Gegenden. Auch die Fische sind Meerestiere, die wir hier fangen, obgleich auch ein ziemlich harter Bach hier mündet, der sogar schiffbar für Indianerkanus. Weiß nicht, warum der Mohave Sie nicht zu Wasser herabbrachte.“

zu danken, welche zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen haben. Was den finanziellen Erfolg betrifft, so können wir zu unserer Freude mitteilen, daß die Einnahmen wider Erwarten gut waren. Allen, die sich für dieses Fest in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben, insbesonders unseren opferfreudigen Bezirksvorstehern und Bezirkspflegerinnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Nur durch die straffe Organisation unserer Bezirksvorsteher und Bezirkspflegerinnen war es möglich, dem Feste zum Erfolg zu verhelfen u. ihm einen harmonischen Verlauf zu geben. Verdient wurde die Schubertfeier durch die vorzüglichen Darbietungen der Gleiwitzer Gesangsvereine unter Leitung der Herren Musikdirektoren Kaufmann, Gebauer und Schweitzer, desgleichen durch die Feuerwehrkapelle und durch das Orchester der Schulpolizei. Besonderer Dank gebührt allen, welche durch reichliche Spenden eine Verloftung und die Ausgestaltung eines Festzettes sowie einer Würfelbude ermöglichten. Nicht zuletzt möchten wir den Damen und Herren, welche sich so eifrig um den Verlauf der Feste bemühten, wobei sich drei Damen ganz besonders auszeichneten unseren warmsten Dank abstatten. Den Turn- und Sportvereinen sowie allen Opferfreudigen und Hilfsbereiteten, welche zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, Allen unseren herzlichsten Dank.

* **Einen Schlaganfall** erlitt gestern nacht während des Dienstes Oberpostinspektor F. von der Mottestraße 2. Die Bahnhofsanitätswache schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung.

* **Werft seine Ostfische auf die Straße.** Ein Opfer der Unfälle des Wegverkehrs von Ostfischen auf die Bürgersteige wurde vor einigen Tagen ein blinder Mann. Als er zu einem Patienten gerufen wurde, trat er beim Verlassen des Hauses auf einen Ostfisch, stürzte hin und zog sich einen schweren Bluterguß am rechten Knie zu. Unter großen Schmerzen mußte er mit fremder Hilfe in seine Wohnung geschafft werden. Wie leicht kann durch die Fahrlässigkeit einzelner Leute ein anderer zum Krüppel werden. Es wäre wünschenswert, wenn man mit besonderer Strenge gegen solche Leute vorgehen würde.

* **Die übliche nächtliche Keilerei.** Gestern nacht gegen 12 Uhr nahm eine „Dame“ die Hilfe der Sanitätswache auf dem Bahnhof in Anspruch. Ihr war bei einer Keilerei auf der Bahnhofstraße in der

Pelzmäntel und alle — Pelzwaren
zu Sommerpreisen! **Umarbeitungen usw.** jetzt billigst und bis zur Abholung kostenlos konserviert.
Maßkürschnerei Georg Schweda
Gleiwitz, jetzt Niederwallstraße Nr. 13a.

Nähe des Sittenbammes von einem „Kavalier“ die Hand durchgeschliffen worden. Es wäre endlich an der Zeit, daß nachts diese Gegend, in der sich Mädchen und Männer meist recht zweifelhaften Rufes händelnd umtreiben, von der Polizei mehr überwacht würde, damit die fortbauenden Klagen über die täglichen oft recht wüsten Keilerien endlich ein Ende finden.

* **Verkrachter Leichtsin.** Der Vorschloffer S. aus Sosnitsa irrte gestern auf den sich bereits in Fahrt befindlichen Zug. Er glitt aus und zog sich erhebliche Verletzungen des linken Obers und Auges zu. Der Verletzte kann von Glück sagen, daß er noch mit einem „blauen Auge“ davongekommen ist.

* **Mäuerlicher Überfall.** Am 10. 9. gegen 10,15 Uhr wurde ein Arbeiter zwischen Richtersdorf und der Pol-Gießung von zwei unbekannten Männern überfallen. Er wurde am Hals gewürgt und zu Boden geworfen. Auf seine Hilferufe ließen sie von ihm ab. Als zwei Radfahrer angefahren kamen, ergriffen die Täter die Flucht.

* **Der tägliche Zusammenstoß.** Am 10. 9. gegen 9,30 Uhr stieß an der Ede Lübow-Lindenstraße ein Radfahrer mit einem P. R. W. zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und verletzte sich am Knie. Die Schuld soll den Kraftwagenführer treffen, weil er beim Einbiegen nach links in die Lindenstraße in kurzem Bogen fuhr.

* **Kabellegung.** Die Kronprinzstraße entlang, durch die demnächst die Straßenbahn vom Germania-Platz aus verkehren wird, ist die Kabellegung beendet.

* **Kiefernstäbchen.** (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.) Am Mittwoch, den 12. September wird hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt abgehalten.

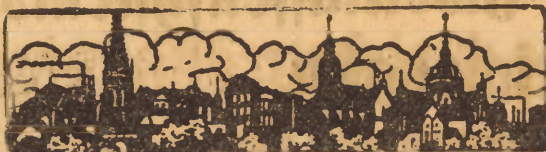
* **Eine Wochenendfahrt nach Stawentz** unternahm am letzten Sonnabend ca. 60 Beamte und Angestellte des Magistrats. Die Fahrt erfolgte mittels Kraftkraftwagen. Sie führte über Alt-Gleiwitz, Rudzinski, West und endigte vor dem fürstl. Gasthaus „Stadt Döhringen“. Da die Fahrt gleich nach Aufbruch stattfand, der Wirt hiervon rechtzeitig benachrichtigt worden war, wurde dort ein besonmerliches und billiges Mittagessen eingenommen. Nach der Stärkung erfolgte eine Besichtigung des Parkes. Eine Kaffeepause bereite die Teilnehmer im Garten, an die sich eine rege Spiel- und Schietätigkeit angeschlossen. Großes Interesse fand das Entenaußschließen für Damen und Herren. Den 1. Preis errang Frau Olschowitz, den 2. Preis Frau Meißel. Bei den Herren erhielt den 1. Preis Prydzilla. Außerdem gewannen die Herren Janocha, Krafft, Meißel und Kähler Preise. Nach einem flotten Tanzchen erfolgte um 22 Uhr die Heimfahrt.

Peistretscham und Umgegend

* **Bäderzwangsinnung Peistretscham.** Die freie Bäderinnung Gleiwitz hat beschlossen, sich aufzulösen und in eine Zwanagsinnung umzuwandeln. Die Bäder von 68 Ortschaften des Landkreises schließen sich zusammen unter dem Namen „Bäderzwangsinnung Peistretscham“. Die Zwangsinnung umfaßt den nördlichen Teil des Landkreises Gleiwitz bis zu der Linie, die durch die Eisenbahnstrecken Peuthen-Peistretscham, Peistretscham-Laband-Laband-Randzitz, mit Auschluss der Gemeinden Platanowitz und Wittich, gebildet wird.

* **Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, wegen des zu erwartenden Andrangs bei der Durchfahrt des Reichspräsidenten, nicht geschloffen, sondern verteilt Aufstellung zu nehmen. Am 7. Oktober sollen aus Anlaß des deutschen Roten Kreuztages Straßen und Hausansammlungen veranstaltet werden. Kamerad Eifertz erstattet einen Bericht über die Uebung in Wittich.

Aus Ost-Oberschlesien



Rattowitz und Umgegend

Seatestraße 2 Tel. 857

Zur Einsturz-Katastrophe auf der Kleophasgrube

Der letzte Tote geborgen

Rattowitz, 11. September.

Zu dem schweren Unglück, welches sich am Sonnabend auf der Kleophasgrube in Balenze und zwar im Gerhardtflöz, Mittelstrecke I, Schachtanlage Franzenberg, Ostfeld II ereignete, ist noch folgendes zu berichten: Die Bergungsarbeiten wurden in den gestrigen Vormittagsstunden von 18 bis 20 Mann ununterbrochen fortgesetzt. Gegen 12,50 Uhr vormittags fiel man auf die Leiche des letzten Verschütteten, des Häubers Vincent Emot aus Balenze. Der Bedauernswerte, welchem ein großes Stück Gesteinsmasse den Kopf eingeklemmt hatte, gab trotz der furchtbaren Lage, in welcher er sich befand, lange Zeit hindurch Lebenszeichen von sich, die jedoch Sonntag morgens gegen 5 Uhr verstummten, sobald die Rettungsmannschaft, welche dem Verunglückten schon ganz nahe gekommen war, die Öffnung aufgeben mußte, Emot noch lebend zu bergen.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Chaussee Gleiwitz-Balenze wurde der Motorradfahrer Ernst Jurasel aus Bismarckhütte von einem Personenauto angefahren und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte ist nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogusitz überführt worden. Der Kaufmann Karl Ostrowski aus Balenze geriet auf der ulica Główna in Rattowitz unter ein Auto. D. erlitt leichte Hand- und Fußverletzungen, welcher leichtere Kopfverletzungen dazubringen.

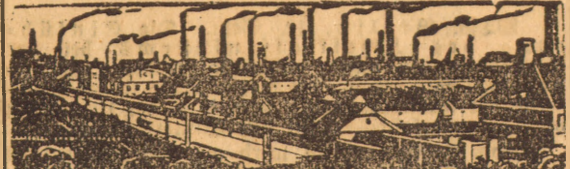
* **Folgeschwerer Sturz vom Wagen.** Auf der ulica Mariacka in Bogusitz fiel von einem vollbeladenen Weibswagen der 22-jährige Ernst Stotniza aus Rattowitz mit großer Wucht auf das Straßenpflaster, jedoch der Bedauernswerte infolge der erlittenen, schweren Verletzungen bald nach Einglieferung in das Bogusitzer Spital verstarb.

* **Noch ein Unfall.** Beim Aussteigen der Bühne anlässlich der Jubiläumssfeier der städtischen Berufsfeuerwehr stürzte im Wehmachtigen Saale der Viktor Rejzitz von der Leiter und zwar so unglücklich, daß derselbe die Leiterhaken in den Kopf drangen. Es erfolgte die Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus.

* **In den Brunnen gesprungen.** Selbstmord verübte die Ehefrau W. H. aus Wlaskau, indem sie in einen tiefen Wasserbrunnen sprang und ertrank. Zerstückte Nerven und familiäre Zerwürfnisse sollen die bedauernswerte Frau zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben haben.

* **Entflohene.** Eine Polizeistreife arrestierte in Rattowitz am Sonntag morgen um 3 Uhr drei Män-

ner, welchen Wohnungseindrücke zur Last gelegt werden. Einer der Arrestierten ergriff die Flucht, so daß ein Polizeibeamter nach dem Flüchtenden, der trotz wiederholter Aufforderung nicht stehen blieb, einig Schüsse abfeuerte, die allerdings ihr Ziel verfehlten, so daß es dem Verdächtigen gelang, zu entkommen.



Königshütte und Umgegend

Unterstraße 48 Tel. 461

* **Bei der Arbeit ertrunken.** Der auf einer Montage bei Lemberg beschäftigte 18 Jahre alte Georg Walter aus Königshütte von der ulica Kordeckiego 18 ertrank beim Umkippen eines Bootes. Während es gelang, zwei Mitarbeiter aus den Fluten zu retten, konnte W. nur noch als Leiche geborgen werden. Den ärztlichen Feststellungen nach soll W. einem Herzschlag erlegen sein.

* **Schweinefischen.** Nach einer Bekanntmachung der Königshütter Polizeidirektion wurden Schweinefischen festgestellt: in Königshütte bei Josef Chwastel, ulica Bogorna 7, Franz Gosiör, ulica Hajducka 50; in Bismarckhütte bei Marie Obleonek. In allen drei Fällen gingen die Tiere ein. Rotlauf wurde bei Mikolajczek in Königshütte festgestellt.

* **Unterstützungen für Reservisten.** Familien, deren Mitglieder zur Reserveübung eingezogen werden, können eine Unterstützung erhalten, wenn die Reservisten die in Frage kommenden Familien unterstützen haben und ihnen infolge der Einziehung die Gehaltsbezüge zurückgehalten wurden. Ein Recht auf Unterstützung haben nicht diejenigen Familien, deren Angehörige während der Uebung das Gehalt weiter beziehen und deren Einkommen nicht gekürzt wurde. Die in Frage kommenden Familien können entsprechende Gesuche an das Militärbüro im Rathaus, Zimmer 34 stellen, wo auch entsprechende Formulare ausgeteilt werden.

* **Ein Muttermörder.** Am Sonnabend verbreitete sich in Orzegow die Nachricht von der Ermordung der Frau Anna Prokop wie ein Lauffeuer. Als Täter soll der 20 Jahre alte Sohn Josef P. in Frage kommen, da er seit dieser schrecklichen Tat in unbekannter Richtung verschwunden ist. Am gleichen Tage um 10 Uhr abends überfiel der Mörder mit einem weiteren Kumpanen namens Ernst Kozłowski auf der Chaussee zwischen Chorzow und Königshütte den seines Weges gehenden Wilhelm Kozłowski und verlangte mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe seines Geldes. Nachdem die beiden seine Wertsache in Höhe von 14 Zloty erhalten hatten, verschwanden sie in unbekannter Richtung. Die Polizei hat die Verfolgung sofort ausgenommen.

aufmerksam gemacht, daß der Preis von 46 000 Zł. bei 5 000 Zł. Anzahlung zu hoch ist. Man brauche dann noch 8 000 bis 10 000 Zł., um die Stellen überhaupt erst in Betrieb zu setzen. Für dieselbe Summe könne man etwas anderes erwerben. Auch die durch die Stellen drohende Konkurrenz wurde betont, andererseits aber bemerkt, daß Konkurrenz nicht zu befürchten sei, wenn der Absatz nach den Städten erfolge, in denen großer Bedarf ist. Der Reichsbankkredit zur Förderung des Gemüsebaues zur Ausdehnung der Auslandskonkurrenz wurde auch erörtert und hier mitgeteilt, daß in Oberschlesien alle vorchriftsmäßigen Anträge auf Reichsbankkredit berücksichtigt worden sind.

* **Mütter-Freizeit im Volksbildungsheim „Seimgarten“ Neisse-Neuland.** Am 9. September begann eine 8 tägige Mütter-Freizeit, veranstaltet vom Schlesischen Verband der Müttervereine und der Schlesischen Familienhilfe. Zu Vorträgen sind gewonnen: Frä. Dr. med. Kallinle, Familienhilfe-Schweizerisch, Haushaltungslehrerin Roggenbuck, Aufrat Seibt, Volkshochschullehrer Reisch, Studentat Krittich, Dr. Brange und Dr. Schmidt. Bei den Vorträgen ist genügend Zeit zu anregender Aussprache gegeben. Am Abend des Eröffnungstages fand eine kleine Begrüßungsfeier statt.

* **Der Schlesische Sudetengebirgsverein Neisse** unternahm am 9. September bei schönstem Wetter einen Ausflug nach Weidenau-Neissekoppe-Gröbenwaldau, an dem sich 30 Personen beteiligten. Die Höhe der Neissekoppe bot prächtige Fernsichten in das Freiwaldauer Tal und das Massiv des Wlaskastodes.

* **Fundfächer vom 1. bis 10. September 1928:** 2 Ohringe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 3 Patete enthaltend Kleidungsstücke, 1 Abzeichen vom Roten Kreuz, 1 Anhänger, 1 Rosenkranz, 5 Pfund Zuckerwaren, 1 Damenjacke, 1 Lederjacke mit Inhalt, 1 Zolstoff, 1 neuer Schwamm, 1 Mäse, 1 Schirm, 1 Wäsche. Zugelogen: 1 Kanarienvogel. Zu erfragen im Fundbüro Zimmer 8.

* **Feuer.** In der Nacht zum Montag brach in der Scheune des Bauergutsbesizers Emil Kothner in Langendorf Feuer aus, das auch auf die Scheune des Landwirts Peisert übergriff. Die Kothnersche Scheune ist mit sämtlichen Maschinen und Erntevorräten dem Feuer zum Opfer gefallen, während aus der Peisertischen Scheune die Maschinen gerettet werden konnten, jedoch die Ernte vernichtet wurde. 12 Feuerwehren waren an der Brandstelle und retteten die Nachbargebäude vor der Vernichtung. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht geklärt.

* **Auszeichnung.** Durch Branddirektor Kaufhaber wurde den Wehrmännern Michaelski und Schmolke von der Freiwilligen Feuerwehr Neisse-Neuland das Ehrenzeichen für 25 jährige Tätigkeit im Dienste des Feuerlöschwesens überreicht.

* **Neue Kraftpost Neisse-Seifersdorf.** Vom 15. September ab wird eine Kraftpost von Seifersdorf (Kreis Grottau) über Weidenau (Kreis Neisse), Nowag, Siebansdorf (Bez. Oppeln) und Seifersdorf nach Neisse zu folgenden Zeiten verkehren: ab Seifersdorf 6,50 und 14,25, ab Neisse Bahnhof 10,50 und 17,50.

* **De Erspartisse im Schmalztopf.** Ein Ehepaar in Lubitz bewahrt Erspartisse in Höhe von 200 Mark in einem Schmalztopf auf. Während es auf dem Herd arbeitete, wurde der Topf mit dem Gelbe geklopft. Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

* **Vom Motorrad überfahren.** Am 10. September gegen 17,30 Uhr hat ein Bergschüler aus Peistretscham auf der Bahnhofstraße in Peistretscham eine Frauensperson mit seinem Motorrad überfahren. Dieselbe erlitt einen Knochenbruch des linken Fußes und Hautabschürfungen im Gesicht und am Arm. Sie wurde mittels Krankenautos in das städt. Krankenhaus Peistretscham eingeliefert.



Aus dem Neisse-Gau

Stichstraße 2 Telefon 194

* **Festgenommen** wurde vor einigen Tagen der Dacharbeiter Gustav Adolf aus Rauernia, der die in den letzten Monaten vorgekommenen Ranimenblebstähle im Stadtreiße Neisse verübt hat. Der Täter, ein auch mit Ruchthaus vorbeistrakter Mann, hat die Diebstähle nicht aus Not, sondern aus Gewinnsucht begangen, denn er schlachtete die Tiere größtenteils ab, warf das Fleisch fort und verkaufte die Felle.

* **Der Verein ehem. Winterfeldter** hielt eine Versammlung ab, zu der auch die Damen der Kameraden eingeladen waren. Der 1. Vorsitzende eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung und gedachte des Tages der Schlacht bei Lahacourt und des Geburtstages des Ehrenvorsitzenden, Oberst Graf von Keller. Den Vorberhandlungen zur Gründung eines Winterfeldtbundes wurde zugestimmt. Graf von Keller hielt einen eingehenden Vortrag über die am 6. September 1914 stattgefundenen Schlacht bei Lahacourt. Die Versammlung beschloß, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier abzuhalten und die entstehenden Kosten durch Sammlung zu bestreiten, wies dies bereits in den Vorjahren geschehen ist.

* **Der Reglerverband Neisse im Gau Schlesien** des Deutschen Reglerbundes, feierte am 9. September in der „Erdolung“ sein 1. Stiftungsfest, das mit einem großen Sport- und Wettfest verbunden war.

* **Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues,** Ortsgruppe Neisse im Landesverband Oberschlesien, hielt am 9. September unter dem Vorsitz des Obmannes Kaiser-Neisse eine gut besuchte Versammlung ab, in der fast sämtliche Orte der angeschlossenen Kreise Neisse, Grottau, Rallenberg und Neustadt vertreten waren. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer Oberschlesien wohnte Garteninspektor Brennecke-Prossau der Versammlung bei. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die neu eingerichtete Fortbildungsschule für Gärtnerlehrlinge in Neisse, die sich über Erwarten gut entwickelt hat und zur Zeit schon 50 Schüler zählt, sodas zwei Klassen gebildet werden mußten. Im Gebiet der gewerblichen Fortbildungsschule Neisse sind zur Zeit die Gärtnerlehrlinge die Schwächsten. Vom 1. Oktober ab soll für dieselben zweimal in der Woche Schule gehalten werden. Die Versammlung hatte nun zu entscheiden, ob der Unterricht an zwei Tagen oder an einem Tage vor- und nachmittags erfolgen soll. Zur Verbilligung der Fahrtkosten für die Lehrlinge aus den Nachbarorten entschied man sich für das letztere. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Gärtnerfeststellungen in Salzenbors bei Grottau, über die sich eine längere Debatte mit den gegenteiligen Ansichten entwickelte. Es wurde empfohlen, sich um die Stellen zu bewerben, andererseits aber darauf

DIE SONNE DER TROPEN

schenkt uns die köstlichen Ölfrüchte, die zur Herstellung der Margarine VERA dienen:

Die Kokospalme der Südsee spendet das feine, nährhafte Speisefett, das sich unter dem Namen „Palmin“ Weltruf erwarb. - Die gehaltvollen Früchte der Olpalme, die mildsüßen Erdnüsse Afrikas und Indiens sind weitere wertvolle Gaben der Natur, die in den Rama-Werken Verwendung finden.

Wie bei allen Früchten, so gibt es auch hier erhebliche Qualitätsunterschiede. In die Ölmühlen der Rama-Werke gelangt allein die Auslese dieser Früchte. Diese Tatsache ist in erster Linie bestimmend für die hohe Qualität der

M A R G A R I N E

VERA

Dienst am Haushalt

1 lb 85 R

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 13. September 1928. 10.30—11 Uhr: Schulfunk. Am Vorn des Volksliedes. 1. Guten Abend, gute Nacht. Sandmännchen. Der helle Tag geht nun zu Ende (Carl Brauner). 2. Dori hoch auf dem Berge. Der Mond der scheint (Charlotte Rothe). 3. Die Luft ist blau. Der Sandwerkseurische (Carl Brauner). 4. Der Schweizer. Der Wassermann (Charlotte Rothe). 5. Das Schmelzpuß-Gänse (Carl Brauner). Am Freitag: Dr. Edmund Rüd. 6. Schlaraffenland. „Schöne Kinderreime“. (Charlotte Rothe). 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 12.55 bis 13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr:

Radio-Reparaturen und Zubehör nur im Fachgeschäft

Zeitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkverbund. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 16.30 Uhr: Kinderstunde. 16.30—18 Uhr: Schlaraffenland. 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18—18.25 Uhr: Abt. Literatur. „Vergessene Dichter der jüngsten Vergangenheit“. 18.25 bis 18.50 Uhr: Ueberragung aus Gleiwitz. Abt. Heimatkunde: „Es geht ein Liedlein im Volke“. Vortrag von Wilsons Sabur unter Mitwirkung von Frau Ranta (Rezitation) und Gleiwitzer Wanderbühnen mit Zupfgeigenliedern. 18.50—19.05 Uhr: „Ueber die Behandlung von Asthma bronchiale“. 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.25—19.50 Uhr: Stunde der Arbeit: „Das Werden in der deutschen Sozialpolitik“. 19.50—20.15 Uhr: Abt. Literatur. „Was wird aus dem Drama?“. 20.30—21.30 Uhr: Walter Niemann-Stunde. Aus eigenen Klavierwerken. Am Freitag: Dr. Walter Niemann. Reer Shot (Rezitation). 21.30—22 Uhr: Ueberrtragung aus Gleiwitz. Konzert. Leitung: Franz Kauf. Abt. Maria. Die Schöne. Mäitied. Der unerbittliche Hauptmann. Andreas Hofer. Horch, was kommt. Der Jäger aus der Kurpfalz (Gleiwitzer Lehrer-Gesangsverein). 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanlage, neueste Preisnachrichten und Sportfunkdienst sowie „Funktechnischer Briefkasten“

**Hindenburg Nachrichten**

Dorotheenstraße 10 Telefon 3829

Ein Ausbau der Schrebergarten-Kolonie im Gaidowalbe geplant

In der vergangenen Woche wollte ein Vertreter der Regierung Oppeln im hiesigen Stadtbauamt, um in Fragen des Kleingartenwesens zu beraten. Wie verlautet, soll die Schrebergartenkolonie im Gaidowalbe in großzügiger Weise ausgebaut werden. Ebenso soll den Siedlungen in den anderen Stadtteilen mehr Aufmerksamkeit denn je geschenkt werden. Den Anregungen des Regierungsdirektors folgend, plant der Gartenbauverein im Ortsteil Biskupitz eine Anlage zu vergrößern. Interessenten wollen ihre Wünsche Lehrer Schmidt, Mühlstraße 12, unterbreiten.

Es sei noch bemerkt, daß die Eintragung in die Gewerbesteuer vorläufig zu nichts verpflichtet, da lediglich die Zahl der Reflektanten gebucht werden soll.

Rundfunk in den Schulen

Ein Antrag der Volksschullehrer.

Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer hielt am Montag im Kasino der Donnersmarthütte eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Im Geschäftsbericht gab der Vorsitzende die Tagesordnung des im Dezember in Braunschwieg stattfindenden Verbandstages bekannt. An dem Gewerkschaftskursus in Bad Langenau nehmen auch eine Anzahl Hindenburg Lehrer teil. Lehrer Ernst hielt einen Vortrag über Rundfunk und Schule. Die Ausführungen brachten wertvolles Studienmaterial von pädagogisch praktischer Bedeutung, unter besonderer Betonung der Belange unserer Heimatprovinz. Der finanziellen Seite des Schulfunks wurden die Summen gegenübergestellt, die verschiedene oberhessische Städte für unproduktive Zwecke in den letzten Jahren ausgegeben haben. Im Anschluß an den Vortrag wurde ein Antrag an den Bezirkslehrerrat angenommen, der lautet:

„Der Bezirkslehrerrat möge sich dafür einsetzen, daß Rundfunkapparat und Epidiustop in das Verzeichnis der unentbehrlichen Lehrmittel aufgenommen werden.“

Hierauf gab Kollege Adam eine schulpolitische Rundblick. Verschiedene Anfragen und Mitteilungen, die u. a. die mögliche Verquickung der Arbeitsgebiete des Schulbros und des Stadtschulamtes betrafen, schlossen die Sitzung.

Z. Sein 40jähriges Bergmannsjubiläum feiert am 1. September der Aufseher Karl Ritta vom Georgsacht der Königin-Luise-Grube.

Z. Neuerungen auf den Gruben. Moderne Koffengruppen sind zur Zeit auf den Delbrückschacht und auf der Wolsganggrube in Bau. Diese sind bereits so weit gediehen, daß die Gruppen noch im

Die Aufstellung der Vereine beim Empfang des Reichspräsidenten

in Hindenburg

Z Hindenburg, 12. September. Gestern berieten die Vertreter der Vereine und Schulen unter dem Vorsitz des Stadtrats Tobias über die Aufstellung der Vereine beim Empfang des Herrn Reichspräsidenten in Hindenburg. Nach dem angenommenen Vorschlag wird die

Spazierbildung

in folgender Weise vor sich gehen. Auf der Biskupitzer Straße beginnt das Spalier, bei der Ehrenpforte mit 120 Vergleuten der Concoridiagrube. Es folgen die Schulfinder der Schulen III und XI, dann die Belegschaft der Donnersmarthütte. Anschließend an diese der Selbstschutz und die Landesbewachen einerseits und der Verein der Flüchtlinge und Verdrängten sowie die ehem. Kriegsgefangenen und die Vereinigten Hindenburg Feuerwehren andererseits. Dann beiderseits der Stahlhelm mit dem Luisebund, die Kameradenvereine ehem. 157 und 63er, anschließend an diese um das Kreisriegerdenkmal die Kriegervereine mit ihren Fahnen.

In der Peter-Paulsstraße stehen sowohl Kriegervereine wie auch der Verband der Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen.

In der Bahnhofstraße nehmen der Verein vaterländischer Angehöriger der Donnersmarthütte, der Landesverband vaterl. Arbeitervereine, der Reichsbund deutscher Arbeiter, der Verein deutscher Postbeamten, in der Schleife die zur Dorotheenstraße führt, die Schulfinder der Schulen XIX, XX und XXI vor der Eisenbahnbrücke die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner aufstellung.

Die Dorotheenstraße wird zu Beginn mit den Mitgliedern des Zweigverbandes deutscher Gesangsvereine, dann mit den Gesangsvereinen Donnersmarthütte, Deichsel, Matthesdorf besetzt. Es folgen die Schüler der Mittelschule, des Gymnasiums, Oberlyzeums und der Oberrealschule, sowie die Schülerinnen der Haushaltungsschule in der Form, daß die Schüler der Oberrealschule vor ihrem Schulgebäude aufstellung nehmen. Die evangel. Vereine stehen an der Schöpfstraße, während die katholischen Vereine von der Floriansstraße vor dem kathol. Vereinshaus bis zum Schwarzen Adler aufstellung nehmen. Der Kommunalbeamtenverein steht vor dem Landratsamt. Die Zwischenräume bis zur Sosnitzerstraße werden von den vorangeführten Schulen ausgefüllt.

In der Sosnitzer Straße nehmen nur die Schulfinder aus Zaborze und die der Schulen I, II, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XIII, XIV, XV, die der Pestalozzischule und der gewerblichen Fortbildungsschule aufstellung. An der Werderstraße stehen die Turn- und Sportvereine sowie die Innungen. Den

Festplatz

umgeben die Vergleute der Bruchag-Gruben und die Schlingengilden. Vor der Festtribüne stehen sich

November dieses Jahres in Betrieb genommen werden können. — Die auf dem Festplatz der Koncoridiagrube bevorstehende Inbetriebnahme der Förderungsanlage, ist in der Hauptsache für den Kommutativverkehr bestimmt. Ebenso soll von dieser Anlage auch Trinkwasser abgezogen werden, da solches in ausreichenden Mengen vorhanden ist.

Z. Fortschritte im Neubau des städtischen Hallenschwimmbades. Im städtischen Hallenschwimmbade werden gegenwärtig die inneren Putzarbeiten ausgeführt. Da der Anschluß an die Wasserleitung und die Entwässerungsanlage bereits erfolgt ist, können nunmehr auch die Installationsarbeiten in der Schwimmhalle und in den Baderellen in Angriff genommen werden.

Z. Gehilfenprüfung im Gastwirtsgerber. Am 11. September unterzogen sich nach 3jähriger Lehrzeit der Kochlehrer Max Schwarz und der Kellerlehrer Viktor Dreja, Ardeberger Maß Stadler, Hindenburg, ihrer Gehilfenprüfung, die sie mit „gut“ bestanden.

Z. Volkstümlicher Konzertabend. Der große Erfolg des letzten volkstümlichen Konzerts der Vereinigung II, unter Leitung des Kammerleiters Jol, in Stadlers Garten, macht eine Wiederholung notwendig, die am Donnerstagabend in Aussicht genommen ist. Ueber 2000 Besucher zeigten am Sonntag in Stadlers Garten. Wir wünschen dem Unternehmen für morgen abend den gleichen Erfolg.

Z. Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte findet nicht am Montag, dem 17., sondern Sonnabend, den 15. September von 10—11 Uhr im „Schwarzen Adler“, Dorotheenstraße statt. An diesem Tage werden auch die Winterzuschüsse für die Kriegsbeschädigten zur Auszahlung gebracht.

Z. Grubenunfall. Auf dem Georgsacht der Königin-Luise-Grube erlitt der Grubenarbeiter Voehenne aus dem Stadtteil Zaborze schwere Kopfverletzungen.

Z. Eine Festwoche im Kulmbacher Bierhaus. Umsonst kann man nach München fahren, dort allerlei Feste feiern, wenn man in dieser Woche das Erste Kulmbacher Bierhaus auf der Dorotheenstraße besucht. Schon beim Eintritt in die Räume fühlt man sich in die berühmte Münchener Waldschänke versetzt. Tannenbaum, denn die Räume sind in einen Wald verwandelt, und der würzige Kulmbacher Gerstensaft erfrischen die Kehrl; die verarbeitete Hausapelle forat für nötige Unterhaltung.

Z. Die offene Schranke. Auf der Chaussee von Biskupitz nach Chudow passierte ein Milchwagen

dann die Fahnensektionen sämtlicher Vereine mit Ausnahme der Kriegervereine auf. Die Musikkapelle der Königin Luise-Grube und 300 Schülerfänger nehmen ebenfalls dort aufstellung. Die Gesamtleitung der Aufstellung der Vereine hat Herr Polizeimajor Jitschin übernommen. Die Vereine müssen Ordner stellen die weiße Armbinden erhalten und die für die richtige Aufstellung und Ordnung des Spaliers verantwortlich sind. Die Aufstellung muß pünktlich um 10 Uhr vollzogen sein, etwa später eintrreffende Vereine können nach diesem Zeitpunkt nicht mehr zur Spalierbildung zugelassen werden, wenn die Aufstellung auf der betreffenden Straße bereits vollzogen ist.

Es wird besonders darauf verwiesen, daß die einzelnen Vereine und Vereinsgruppen zu ihrem Standplatz nicht durch die Straßen ziehen dürfen, in denen Spalier gebildet wird, sie müssen vielmehr die Nebenstraßen als

Unmarschstraßen

benützen. Die Kriegervereine sammeln sich in der Mittelschüler Straße beim Kasino der Donnersmarthütte und marschieren durch die Peter-Paulsstraße zu ihrem Standort. Die katholischen Vereine von Hindenburg sammeln sich vor der Annakirche, die von Zaborze vor der dortigen Pfarrkirche und marschieren durch die Gartenstraße zur Dorotheenstraße, die kath. Vereine von St. Andreas sammeln sich vor dieser Kirche und marschieren durch die Kronprinzen-, Kopp-, Szmula- und Parfüllstraße zur Dorotheenstraße. Die Innungen sammeln sich in der Wallstraße vor dem Biskupitz Lokal, die Sport- und Turnvereine am Sportplatz beim Griesenbade. Die Kriegsbeschädigten und Kriegssopfer am Montag-Wochenmarkt und marschieren durch die Stollenstraße. Die Feuerwehren sammeln sich beim Feuerwehrdepot. Die Sanitätskolonnen machen Dienst mit den freiwilligen Helferinnen vom Roten Kreuz auf der ganzen Strecke. Die Biskupitzer Vereine stehen mit den Schulfindern in Biskupitz Spalier. Die Unmarschwege der Schulen werden diesen direkt bekanntgegeben. Alle Anfragen von Vereinen in dieser Angelegenheit sind an die städt. Pressestelle im Stadthaus I in der Dorotheenstraße (fr. Landratsamt) Zimmer 11, Fernsprecher 3461 zu richten. Es ist zu hoffen, daß die Vereine die übernommene Verpflichtung auch ausführen und rechtzeitig an den ihnen zugewiesenen Plätzen aufstellung nehmen. Ordnerbinden sind ebenfalls in der Pressestelle anzufordern. Weitere Mitteilungen erscheinen in unserer Zeitung.

Die Geschäfte bleiben geschlossen

Die Hindenburg Kaufmannschaft hat den Beschluß gefaßt, während der Empfangsfeierlichkeiten anlässlich des Reichspräsidenten die Geschäfte zu schließen, und zwar in der Zeit von 10—12 Uhr.

Die Eisenbahnrede, als der Personenzug heranbrause. Der Wärtter hatte versprochen, die Schranke rechtzeitig zu schließen. Das eine Pferd wurde vollständig zermalmt, während das andere unverletzt blieb. Der Aufseher und sein Begleiter kamen mit dem Schrecken davon.

Z. Der Gardeverein tagte am Sonntag im Kasino der Donnersmarthütte. Der Vorsitzende Deesler referierte über den Bundesgardenappell in Götting. Dori wurde beschloffen, den nächsten Bundesstag 1930 anlässlich des 25jährigen Bestehens des hiesigen Vereins in Hindenburg abzuhalten. Der Verein beschloß, für diesen Zweck einen eisernen Fonds zu gründen.

Z. Kriegerverein Zaborze. Der Hauptpunkt in dem letzten Appell war die Paroleausgabe für den Besuch des Reichspräsidenten. Der Verein tritt geschlossen zum Empfang an und nimmt seinen Platz am Kriegerdenkmal ein. Die beiden Altväter, Gemeindevorsteher a. D. Röllert und Martin Luda, werden dem Reichspräsidenten neben mehreren anderen Altväteren vorgeführt.

Z. Einbruch. In letzter Nacht wurde ein Einbruch in die Verkaufshalle auf dem Montagwochenmarktplatz verübt. Der Täter wurde auf frischer Tat ergriffen und von einem Beamten der schließlichen Wachgruppe der Polizei übergeben.

Z. Festnahme. Von der hiesigen Kriminalpolizei ist der Arbeiter Franz Dubzin aus Ost-Oberhessen wegen einer Reihe von Spitzbübereien festgenommen worden.

Z. Errichtung von 126 Kleinstwohnungen. Am schwarzen Weg wird die „Wiso“ im Anschluß an die bereits dort bestehenden Siedlungen 126 Kleinstwohnungen errichten. Der Magistrat plant an demselben Gelände die Errichtung von 2 oder 3 Geschäftshäusern.

Z. Musikschül. Die katholischen Lehrvereine von Beuthen und Beisfretscham unternehmen eine Wanderung nach Musikschül und beschäftigen dabei selbst die neue Pestalozzischule. Im Saale des „Schleserhauses“ fanden sich die Teilnehmer im Anschluß daran zusammen. Lehrer Tiffert-Beuthen sprach über die wichtigsten Fragen der Lehrerbildung. Hauptlehrer Nowak-Beisfretscham erstattete im Namen des Lehrereins seinen Dank für die Führung und gastliche Aufnahme. Ein Kommerz beendete die gemeinsame Tagung. — Der im April befehete Pochen eines Schulausmeisters an der Pestalozzischule ist insofern frei geworden, als der jetzige Inhaber gekündigt hat. Sein Nach-

folger ist der ehemalige Polizeiwachtmeister Kuczmierz aus Biskupitz. — Nach einer Entscheidung des Ministers ist der Plan in Musikschül ein Polizeidienstgebäude zu erbauen, aufgegeben worden. — Der neue Motorsprengwagen ist eingetroffen und hat bereits Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt.

**Beuthener Nachrichten**

Totalredaktion und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Dorotheenstraße 30 — Telefon 3935.

[[Von der Stadtdirektoren. Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Direktors Fuchs von der Stadtdirektion ist vom Magistrat ein Rassenbeamter aus dem Westen berufen worden. Er tritt demnächst seine neue Stellung an der Beuthener Stadtdirektion an.

[[Die Vogenlampe heruntergefallen. Gestern nachmittag ist die Straßenbogenlampe, die vor dem Hotel Germania in der Dorotheenstraße hängt, plötzlich mit lautem Knack heruntergefallen. Zum Glück wurde die Stelle von keinem Straßenpassanten in dem gleichen Augenblick betreten. Wie uns berichtet wird, ist vor etwa 3 Monaten dieselbe Vogenlampe schon einmal heruntergefallen.

[[Lehrgänge für Mädchen- und Frauen-Turnen. Die Stadt Beuthen veranstaltet gegenwärtig Lehrgänge für Mädchen- und Frauen-Turnen. Als Leiterin ist die Wanderlehrerin der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin, Frä. Dipl.-Turn- und Sportlehrerin Nimbach, gewonnen worden. Der Lehrgang für Lehrerinnen findet vormittags der für die anderen Jugendführerinnen abends statt. Die Teilnehmerzahl ist außerordentlich stark, was bei dem Mangel an Führerinnen der weiblichen Sportabteilungen begreiflich ist. Die Lehrgänge dauern acht Tage.

[[Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen veranstaltete am 9. d. Mts. im Schießverder ein Schlußschießen auf 175 Meter 20er Ringsscheibe. Für die besten Schützen kamen die gestifteten Preise und Legate zur Verteilung. Der Legationspreis (ein gestifteter Hirsch) fiel mit 53 Ringen dem Schießoberjäger Schramm zu. Um die weiteren Preise, eine

CARNIFIX

goldene und 3 silberne Medaillen, wurde heftig gekämpft. Aus dem Kampf um die goldene Medaille ging als Sieger Kamerad Conrad Pruzhdlo mit 58 Ringen hervor. Die silbernen Medaillen erhielten die Kameraden Schramm, Boenisch und Schuba bei einem Resultat von 52, 49 und 48 Ringen. Das weitere Ringen um das Legat, bestehend aus einem Hirschgeweih und aus solchen hergestellten gleichwertigen prachtvollen Gegenständen, mußte erstens abgebrochen werden, um den besten Schütz zwischen den Kameraden Pruzhdlo und Schramm durch Messungen feststellen zu können. Nach hartem Kampfe überholte Schießoberjäger Schramm seinen Gegner und ging mit 56 Ringen als Sieger um den ersten Preis hervor. Die Schützen Chmiel und Pruzhdlo haben mit 55 und 54 Ringen die weiteren Legatpreise errungen.

[[Fahnenanstellung. Der Kameradenverein ehem. Eifer beging am Sonntag das Fest der Fahnenanstellung. Zu dem feierlichen Akt waren die Vorstände des Kreis-Kriegerverbandes und des Eiserbundes Breslau, sowie die Vatervereine und die auswärtigen Brudervereine Hindenburg, Oppeln, Briesau und Waldenburg erschienen. Der 2. Vereinsvorsitzende Maschinenleger Rogowski hielt die Festrede, während der 1. Vorsitzende Bergingenieur Kubosch mit Worten des Dankes an die erschienenen Vertreter der militärischen Kameraden- und Brudervereine die Feier schloß.

[[Ein evangelisches Gemeindefest. Die kirchlichen Vereine der hiesigen evangelischen Gemeinde hatten sich zusammengetan und am Sonntag ein Gemeindefest veranstaltet, dessen Reinertrag für die Inneneinrichtung des neuen Gemeindefaules Verwendung finden soll. Nach der kirchlichen Feier im Gotteshaufe am Vormittag, die Pastor Dr. Dr. Bunzel abhielt, folgte die weltliche Veranstaltung im Schützenhaufe, wo Pastor Heidenreich die Leitung hatte. Das städtische Orchester unter Leitung von Obermusikmeister Schulz bestritt den musikalischen Teil. Verlosung und Preisstiefchen waren für die Großen vorgesehen, während sich um die Kleinen die Kindergartenschwestern bemüht und unermüßlich dafür sorgten, daß die Kinder auch auf ihre Kosten kamen. Nach dem Besuch zu urteilen, muß das Fest einen erheblichen Ueberschuß gebracht haben.

[[Das Gedränge ausgenützt. Am 7. d. Mts. ist eine Dorn von dem Jirius Zarrajan ein Gedränge von 40 Mark gekostet worden. — Am 8. d. Mts. wurde einem Händler aus Rattowig ebenfalls von dem Jirius aus der rechten Brusttasche ein Notizbuch mit 45 Klein und aus der linken Notstasche eine braune Ledertasche mit 6,50 Mark, eine Mitgliebskarte vom Vorpost-Homborn auf den Namen Fritz Arug und eine braune Lederstasche auf den Namen Albert Arug lautend, gestohlen.

[[Ohne Erfolg. In die Wohnung eines Malermeisters, Bahnhofstraße 26, ist ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe gelangten mit einem Nachschlüssel in die Wohnung. Gestohlen wurde nichts, da die Diebe bei der Arbeit überrascht wurden und flüchten mußten. Die Diebe ließen einen Stuhl, einen Garbabinmantel, eine runde Tasche-

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandengeschäften in ...



Leukoplast ist immer gut. Wenn man sich verwunden tut. Aber nicht nur zu Verbänden. Kann man Leukoplast verwenden. Papp, Porzellan und Glas. Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderrahmen, Schachteln, Schirme, Puppentamen, Gummischläuche, Badkannen, Regenmäntel, Akenappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethes Faust und Struwwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. So, daß Du's im Hause hast!

Lampe und einen kleinen runden Spiegel zurück. Die Sachen, die vielleicht zur Ermittlung der Einbrecher führen könnten, können im Zimmer 21 eingesehen werden.

Der Uhrmacher gesucht. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde eine ältere Silber-Kronen-uhren-Glocken-Letterantenne mit Goldrand (Nr. 30742) beschlagnahmt, die zweifellos von einem Diebstahl herrühren dürfte. Der Eigentümer kann sich bei der 3. Kriminal-Inspektion, Zimmer 13, melden.

Zwischen üble Gefallen geraten. Gestern nachts kam es in einem Lokal auf der Schiefhausstraße zwischen einem Mitglied der Negertruppe des Jüdischen Larasani und zwei Lokalbesuchern zu einem Streit, wobei der Neger mit einem Stuhl gegen den Kopf so heftig geschlagen wurde, daß er bewußtlos zusammenbrach. Außerdem hatte der Neger bei dem Vorantre einen Messerstoß am Hals davongetragen. Nach Anlegung eines Verbandes auf der Wundwunde wurde der Verletzte nach dem städt. Krankenhaus geschafft.

Unfall. Die Frau des Versicherungsagenten R. von hier verfuhrte sich durch Trinken von Völschl zu vergiften. Die Ursache zu der Tat ist rätselhaft, da zwischen den Eheleuten das beste Einvernehmen herrschte.

Aus dem Neutheuer Hinterland

Programm zum Hindenburg-Empfang im Reckreise Larnowitz

Auch die Gemeinden Friedrichswille, Ratowitz, Nieder, Brostowitz, Gr. Wilkowitz und Karischhof beteiligen sich mit den Schulkindern und Vereinen an der Späterbildung zum Hindenburg-Empfang in Welschowa. Von der Straßenkreuzung Kottwitz-Baldhof bilden die Vereine und die Schulkinder aus Friedrichswille und anschließend die Vereine, die Schulkinder und die Amts- und Gemeindebehörden der anderen Ortschaften des Reckreises Larnowitz bis zum Ortsausgang Spalier. Der Reichspräsident fährt, aus der Richtung Pilsendorf kommend, etwa um 9.30 bis 10 Uhr den Ort und fährt ohne Aufenthalt weiter.

Schomberg. Dem Elektromonteur Bruno Przesina wurde im Badehause der Hohenzollernstraße ein blauer Herrenanzug, eine Brieftasche mit Papieren und eine Geldtasche mit 14 Mark Inhalt entwendet.

Bobret-Karl. (Wilder Fahrer.) Auf der Neutheuer Straße wurde eine auswärtige Frau, die auf einem Fahrrad fuhr, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau wurde erheblich verletzt und erhielt von der Sanitätswache einen Verband. Der Motorradfahrer, der sich durch rasche Flucht drücken wollte, wurde später ermittelt und seine Personalien festgestellt.

Spindmarder. Dem Arbeiter Franz Walsch wurde im Schlafhause der Jüdischen Straße ein blaues Hemd mit 12 Mark und 4 Pfennig entwendet. — (Nacht eine Spielerei.) Der Arbeiter Leopold G. Joch mit einer Aufsteckpfeife aus dem Fenster heraus und verletzte einen Straßengast mit einer Kugel. Das Spielzeug wird dem fahrlässigen Schützen noch eine gerichtliche Strafe einbringen. — (Ein lieber Gast.) Der Arbeiter L., der in einem hiesigen Gasthause zu viel des Guten genossen hatte und nichts mehr eingeschenkt erhielt, machte seiner Wut darüber dadurch Luft, daß er mehrere Fensterhebel einschlug. Die Polizei mußte L. in Schutzhaft nehmen.

Bobret. (Erhängen.) An der Türklappe in seiner Wohnung hat der 56 Jahre alte Invalide Mathias Blachetta seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er hat zeitweise den Einbruch eines nicht normalen Menschen gemacht.

Stollarzowitz. (Walfahrt.) Die Männer aus den Gemeinden Stollarzowitz und Friedrichswille unternahmen heute eine Walfahrt nach St. Annaberg.

Friedrichswille. (Bautätigkeit.) Hier war dieses Jahr die Bautätigkeit sehr reger. Insgesamt wurden 9 Wohnhäuser mit 29 Wohnungen gebaut, die zum größten Teil aus 2 Stuben und Küche bestehen. Für das kommende Jahr sind bereits 11 Bauten vorgesehen.

Welschowa. (Pflasterung.) Die Hauptstraße erfährt gegenwärtig eine Steinpflasterung, die auf Kosten des Reiches bzw. der Provinz ausgeführt wird.

Köfel und Umgegend

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich nachmittags um 4 Uhr auf der Königsstraße in Köfel. Die Wasserleitung wurde durch die Reparatur der Wasserleitung bis in die späten Nachmittagsstunden.

Das Jugendtreffen des oberhiesigen Spiel- und Gesangsvereins wurde unter zahlreicher Beteiligung aus sieben Gausbezirken in Randzin veranstaltet. Dasselbe nahm seinen Anfang mit einer Abendfeier beim Klammeneuer am Walde. Der Bandschlagwerklehrer Martin Randzin hielt im Schein der hochauflodernden Feuerflammen eine Jugendansprache. Das Jugendfest wurde am anderen Morgen im Walde durch eine Morgenfeier eingeleitet, bestehend aus Gesängen und Volkstänzen. Anschließend hieran ging es geschlossen zur Teisnahl am Gottesdienst. Der 60 Morgen große Sportplatz an der Klobitz brachte nachmittags ein reges sportliches Treiben. Es konnten gute Leistungen verzeichnet werden. Die Schlußansprache und Preisverteilung hielt der 1. Verbandsvorsitzende Spielfeldinspektor Münzer mit einem Hoch auf Heimat und Vaterland, worauf das Deutschlandlied erklang.

Vom Coesfeld Bankverein AG. Unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Graf von Haslauer-Sakrau wurde die Halbjahrsversammlung, nachdem der Vorberichter langjährig Aufsichtsratsmitglied des Carl Wolff gebacht war, abgehalten. Das erste Halbjahr brachte eine starke Steigerung auf allen Konten mit, jedoch das Gesamtergebnis als recht befriedigend bezeichnet werden kann. Auch das neue Halbjahr hat einen lebhaften Geschäftverkehr gebracht, jedoch mit der in den beiden Vorjahren gezahlten Dividende von 10 Prozent wiederum gerechnet werden kann. Die kürzlich durchgeführte Kapitalerhöhung hatte einen vollen Erfolg, da die jungen Aktien in kurzer Zeit überzeichnet worden sind.

Von der Synagogen-Gemeinde. Am Sonntag versammelten sich die Gemeindeglieder auf dem Friedhof zu einer Seelengedenksfeier. Nach einer Predigt des Kantors Döbbschneider wurde am Grab des verstorbenen Seelforgers, Prediger Arnold K. o. f. l. über 50 Jahre segensreich in der Gemeinde gewirkt hatte, ehrend gedacht.

5. Klasse 31. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gewinner-Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 1. September 1928, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

89 235 62 332 495 1180 567 782 2497 599 885 985 89 3026	132 61 66 208 (1000) 9 (3001) 375 488 568 86 913 4135 284 349	130 45 54 5168 348 76 505 638 773 6276 77 318 487 799 7296	465 585 8098 308 453 635 717 21 823 985 9059 168 300 539	45 778
10106 47 59 263 370 438 68 687 960 11097 127 66 342 542	753 898 12022 297 319 580 (5001) 711 81 845 13046 177 434 670	939 57 (3001) 14099 581 15040 199 203 344 584 665 812 32 69	16155 316 422 581 740 915 17128 62 69 93 31 18107 263 427	59 (3001) 699 747 821 934 19133 323 443 71 951
20050 129 211 726 926 21063 188 348 597 761 971 22531	850 703 81 3001 873 23066 317 80 436 936 24416 47 68 828	91 723 820 801 10 25045 126 3001 224 (3001) 459 506 625 756	824 63 26092 155 288 684 672 826 27496 572 848 65 72 951 78	29152 392 405 770 90
30283 31047 69 (3001) 471 32075 (20001) 132 278 80 599 605	29 (5001) 38 33055 211 653 34245 (3001) 341 95 40 533 898	35040 86 373 (3001) 84 617 36178 324 412 678 817 37061 198	229 43 350 552 38370 678 833 3959 564 (3001) 678 880 935 44	40169 388 607 708 1000 89 97 41081 412 (3001) 692 42181
285 353 418 890 43175 560 731 865 500 44213 76 97 608 877	967 76 45154 (5001) 600 46 994 46024 87 123 216 48 829 589 844	47074 124 253 63 645 785 43182 414 515 994 49027 172 86 830	50014 191 441 (5001) 540 663 996 51226 37 325 (3001) 43	941 (5001) 52256 306 84 571 756 74 53117 251 551 59 (5001) 61
729 54107 (5001) 614 712 44 (20001) 55281 84 608 15 38 56594	810 52752 397 428 576 76 (5001) 89 91 919 58016 983 59289 (3001)	340 55 545 (3001) 730 919 99	60042 237 57 630 93 782 61106 97 620 62007 277 496 561	184 63003 30 489 608 701 45 87 64142 369 708 865 72 65086
164 369 804 973 66073 106 511 71 830 67318 667 740 928 68176	649 912 69152 689 769	70164 435 723 (3001) 29 72 71067 261 742 49 54 998 72216	402 660 727 38 73035 312 591 799 897 945 (20001) 62 74163 220	91 487 537 743 75771 930 42 76098 (3001) 246 355 404 685 796
953 77041 160 452 935 40 78016 (3001) 265 83 310 577 780 3001	910 73855 525	103085 98 420 21 636 726 81122 282 338 (3001) 83 732 860	82163 216 20 410 540 668 735 93 852 993 83011 195 581 84268	490 657 703 34 813 (3001) 85177 (3001) 701 86067 73 76 146 216
87 (3001) 304 555 889 931 87022 (50000) 342 52 573 77 759 899	85852 773 968 88426 611 758 879	21112 24 116 252 93355 63 892 75 939 949 91576 (3001) 67	20116 21 60 826 51 834 96204 39 (3001) 81 457 538 67 613 748	84 988 97471 73 646 (3001) 727 29 98086 303 575 (3001) 805
99074 220 35 979 (5001)	100138 598 625 827 101407 500 79 773 826 923 (5001)	102271 504 84 870 912 103509 686 884 98 (5001) 931 104158 61	275 32 996 105040 89 90 471 83 77 879 98 93 (3001) 926	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
108040 4 82 67 164 440 76 668 872 109055 (3001) 163 284 331	68 87 592 824	110108 (4001) 628 874 95 111035 312 (3001) 673 830 942	73 12098 179 309 31 69 762 110302 326 583 114176 806 826	65 79 15072 175 (5001) 521 87 708 116527 769 117240 85
491 567 682 118373 698 769 76 819 119027 369 720 832 933 79	936 122010 184 352 745 76 819 121415 369 769 830 877	936 122010 184 352 745 76 819 121415 369 769 830 877	936 122010 184 352 745 76 819 121415 369 769 830 877	936 122010 184 352 745 76 819 121415 369 769 830 877
919 124200 74 485 572 630 959 65 125038 187 210 371 434 762	930 90 126229 795 905 127065 102 29 90 352 542 818 663	128561 833 981 129144 372 705 932	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87
91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98
130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810
741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)
134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87	91 637 576 83 10540 801 97016 (10001) 444 336 566 98	130072 116 567 635 58 756 904 (3001) 131023 111 292 810	741 810 132097 940 7 904 133132 343 684 740 877 978 (10001)	134406 508 14 1427 68 135282 72 556 980 1360267 561 87

Aus dem Gerichtssaal

Ein augenloser Prozess gegen 16 Angeklagte.

Vor einiger Zeit wurde von dem Schöffengericht Beuthen der Arbeiter Alois Labusch aus Bobref wegen nicht weniger als 13 Einbrüchen in der Berufsungsinstanz zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte sich mit seinem Diebstahlsgefährten Walter, der zu der gleichen Strafe verurteilt worden ist, als Spezialist für Laden- und Schaufenstereinträge gezeigt und so die verschiedensten Stoffe, Wäsche, photographische Apparate, Kindergarderobe usw. in Mengen erbeutet. Ihr Treiben wurde den gefährlichen Spitzbuben besonders dadurch erleichtert, daß diese in Beuthen, Bobref und Schomberg Abnehmer für die gestohlenen Sachen fanden und ihnen von bekannter Seite Verstecke zur Aufbewahrung des Diebesgutes zur Verfügung gestellt wurden. Diese Abnehmer und Günstlinge der beiden verurteilten Diebe hatten sich nun wegen fortgesetzter Hehlererei und Begünstigung vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Nicht weniger als 16 Personen, darunter 5 Ehepaare, mußten aus dieser Veranlassung heraus auf der Anklagebank Platz nehmen. Sie gaben mehr oder minder zu, Labusch verschiedene Waren abgenommen bezu. für ihn verschiedenes Diebesgut aufbewahrt zu haben, behaupteten aber fast durchweg, ihnen habe völlig die Kenntnis gefehlt, daß die erhaltenen Sachen Diebesgut gewesen seien.

Die Verhandlung wurde ohne sonderliche Beweisaufnahme durchgeführt, da Zeugen zu diesem Termin nicht geladen worden waren. Die Schuld ergab sich eines Teils aus gegenseitigen Beschuldigungen, zum anderen Teil aus dem Geständnis, von dem Dieb Labusch Gegenstände in Empfang genommen zu haben.

Im einzelnen lautete das Urteil: Eheleute Marie und Georg E. aus Schomberg, die Ehefrau Anna R. aus Beuthen, die ledige Gertrud B. aus Schomberg, die Ehefrau Marie M. aus Bobref und der Arbeiter Theodor L. aus Schomberg wegen fortgesetzter Hehlererei zu je 30 Mark Geldstrafe. Wegen Begünstigung wurden verurteilt Marie B. aus Schomberg zu 10 Mark Geldstrafe, der Arbeiter K. und die Ehefrau V. zu je 15 Mark Geldstrafe. Sechs weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Kleine Strafkammer Reiffe.

Der Ingenieur Walter W. aus Kleinwisch wohnte im August bei der Witwe M. in Biegenhals und erhielt von ihr verschiedene Wertgegenstände, wie eine goldene Damenuhr, ein goldenes Medaillon, einen goldenen Trauring und zwei andere goldene Ringe, mit der Weisung, diese Wertgegenstände abzugeben zu lassen. Von diesen Wertgegenständen erhielt die Witwe W. die zwei goldenen Ringe zurück. W. schloß mit der Geschädigten einen Vergleich ab, nach welchem er sich verpflichtete, einen größeren Betrag sofort zu bezahlen und zwar aus dem Erlöse seiner verletzten Uhr und den Restbetrag blieb er schuldig. Die Witwe W. erstattete schließlich gegen W. Strafanzeige und die Anklagebehörde eröffnete gegen ihn das Hauptverfahren wegen Unterschlagung. Das Amtsgericht in Biegenhals verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte W. Berufung eingelegt. Das Gericht gelangte auf Grund der Beweisaufnahme zu derselben Annahme wie der Vorinstanz und wurde die Berufung des vorbestraften Angeklagten auf seine Kosten mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe auf einen Monat Gefängnis herabgesetzt wird.

Der Viehhändler Heinrich Sch. aus Wirbel bildete es sich ein, daß er im Sommer 1926 mit dem Stellenbesitzer K. in Elguth-Friedland ein Geschäft gemacht hätte, daß ihm K. eine Kuh verkaufen wolle. Am 2. Juni 1926 erschien Sch. bei K., welcher abwesend war und nahm sich trotz des Protestes des Ehefrau des K. eine Kuh im Werte von damals 260 RM. aus dem Stall, die er verkaufte, aber das Geld an K. nicht ablieferte. Der Verkäufer behauptete überhaupt, daß er mit Sch. keinen Kaufvertrag abgeschlossen hätte. Nachdem die Sache der Anklagebehörde zur Kenntnis gebracht wurde, erhob letztere gegen Sch. wegen Betruges Anklage und Sch. erhielt einen richterlichen Strafbefehl über 30 RM., gegen den er Einspruch erhoben hatte. Das Amtsgericht in Friedland nahm auf den Einspruch des Sch. nicht Bezug, sondern Diebstahl an und es verurteilte Sch. zu 1 Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte Sch. Berufung eingelegt. Zwecks weiterer Augenladung wurde die Sache heute verlagert. In der nächsten Berufungssache nahm der Angeklagte, welcher gegen ein Urteil des Amtsgerichts in Reiffe Berufung eingelegt hatte, seine Berufung zurück. In der vierten und letzten Strafsache war der Berufungsangeklagte, welcher gegen ein amtsgerichtliches Urteil Berufung eingelegt hatte, trotz ordnungsmäßiger Ladung unentuschlicht ausgeblieben. Seine Berufung wurde daher ohne weiteres verworfen.

Oberglogau und Umgegend

Zur Nachahmung empfohlen. Der Sparautomat, der von der hiesigen Stadtpar- und Gloraffe vor einigen Wochen in der Volksschule I zur Aufführung gelangte, hat bereits während dieser kurzen Zeit eine Einnahme von über 300 Mark in 10 Pfg.-Stücken ergeben.

Unglücksfall. Als der Fleischer Filusch aus Döberitz mit einer Heufuhre nach Hause fuhr, scheute plötzlich auf einer Brücke sein Pferd. Der Wagen fiel um und die auf demselben befindliche Frau Filusch stürzte mit zwei Kindern ins Wasser. Ein Kind trug dabei einen doppelten Armbruch davon.

Das Wohltätigkeitsfest im hiesigen Schlosspark, dessen Erlös zur Unterstützung der Armen unserer Stadt bestimmt ist, vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein veranstaltet, hatte einen überaus zahlreichen Besuch aus Stadt und Umkreis aufzuweisen. Außer einem Konzert der 11. Reiter-Kapelle aus Neufahrt war für reichhaltige Unterhaltung Sorge getragen. Den Abschluß des wohl gelungenen Festes bildeten ein Brillantfeuerwerk und eine Championpolonaise durch den Schlosspark.



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden. Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Waise 1919, Oppeln. Dem Vater gegenüber ist das uneheliche Kind welches von der Ehefrau mit in die Ehe gebracht wurde nicht erberechtigt. Das Kind hat nur der Mutter gegenüber die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes.

S. L. Hindenburg 55. Wenden Sie sich im Interesse Ihres Schwagers unter genauer Darlegung des Sachverhalts an den Regierungspräsidenten in Oppeln. Wir glauben nicht, daß der abnehmende Bescheid aufrecht erhalten werden wird.

Elle 22, Randbrunn. Wenn es Ihnen selbst Mühe macht, den Eisblock für die Speiseeisbereitung in der Eismaschine zu zerhacken, so schlagen Sie nur einen Nagel in den Block. Derselbe wird dadurch vielfach geteilt und man hat im Augenblick keine Eisstücke.

B. S. Wanssen. Die Hauptsache ist doch, daß Sie die Wohnung erhalten haben. Von den 300 Mark, die Sie der Genossenschaft im Jahre 1926 als Bauzuschuß gezahlt haben, sehen Sie nichts wieder. Eine Klage würde Ihnen nur unnütze Kosten machen.

Obstfleder und Ganni. 1. Frische Fleder entfernt man aus weitem Leinwand durch Verträufeln mit Zitronensaft, bis der Fleck verschwindet. Dann wäscht man mit Seifenwasser nach. Oder man reibt die Fleder mit Salzwasser (3 Teile Salzwasser, 7 Teile Wasser) tüchtig aus und wäscht nach Befestigung des Fleckes sofort mit reinem Wasser nach. 2. Aus Seidenstoffen beseitigt man die Fleder mit lauwarmem Wasser, in dem Borax aufgelöst wurde. Mit klarem Wasser wird nachgespült. 3. Um Obstfleder aus farbigen Stoffen jeder Art zu beseitigen, spant man die Stelle über die Fleckung eines leeren Topfes und gießt ganz langsam kochendes Wasser darauf, bis der Fleck verschwunden ist.

Unglücksfälle Grete, Oppeln. Zu weiche Fingerringe locken durch allabendliche Einreibung mit Zitronensäure werden.

Mitteilung, Jachob. Wenn Sie 1906 von der Straßenbahn überfahren worden sind und den Verlust beider Beine zu beklagen hatten, dann wird Ihr Vater den Prozess vermutlich deshalb nicht durchgeführt haben, weil der Straßenbahn ein Verschulden nicht nachzuweisen war. Seit nach 22 Jahren die Sache wieder aufzunehmen, ist vollkommen ausgeschlossen, da die Straßenbahngesellschaft selbst wenn ihr ein Verschulden nachzuweisen wäre, den Verschuldungsbetrag erheben und die Klage abgewiesen werden würde.

Reife, Schönwald. Den üblen, muffigen Geruch, welchen man häufig in länger verschlossenen gemauerten Zimmern vorfindet, beseitigt man durch Terpentin oder Salzwasser, von dem man einen Eimer voll einem Eimer aufsetzt und damit den Boden aufweicht. Auch kann man auf eine Schüssel mit glühenden Kohlen Wacholderbeeren legen und diese darauf verbrennen lassen. Der sich entwickelnde Rauch beseitigt den muffigen Geruch. — In neuabgeputzten Zimmern ist dieses Mittel ebenfalls sehr wirksam.

B. S. 100. Da die Abfindung mit dem Vater der Kinder mündlich ohne die erforderliche Genehmigung des Vormundschaftsgerichts geblieben ist (§ 1714 BGB.), war der Abfindungsvertrag unwirksam. Sie können daher auch jetzt noch an den Vater herantreten und zwar für die Jahre, für die der Unterhalt nicht gezahlt wurde. Sie müssen in London gegen den Vater klagen. Das englische Gericht hat allerdings deutsches Recht anzuwenden.

Gutlostraße 42. Veruchen Sie es zunächst mit einem Kapitel Ihrer Erinnerungen, greifen Sie also irgendeines Ihrer störrischen Erlebnis heraus und senden Sie uns das Manuskript zur Prüfung ein. Länger als 150—180 Zeilen darf die Arbeit nicht sein. Gelangt sie zur Annahme, so wird sie honoriert.

Alma, Rattowitz. Der Vers ist von Friedrich von Bodenstedt und findet sich in „Morgenland und Abendland“ 1882. Richtig und vollständig heißt er: „Wenig große Lieber bleiben, / Mag ihr Ruhm auch stolzer sein; / Doch die kleinen Sprüche schreien / Ich ins Herz des Volkes ein. / Klagen Wurzel, treiben Wille, / Tragen Frucht und wirken fort; / Wunder wirkt oft im Gemüte / Ein gewöhnliches Dichterwort.“

Alte Hausfrau, Reiffe. Jawohl, man kann an gekannten Speisen sehr wohl den unangenehmen Geschmack nehmen, wenn sie noch nicht gar zu stark angebrannt sind. Dazu stellt man den Topf in ein größeres Gefäß mit kaltem Wasser, bedeckt ihn mit einem feuchten Leintuch und läßt die Enden des Tuches in das Wasser hineinrutschen. Nach kurzer Zeit ist der unangenehme Geschmack verschwunden und man kann das Essen in anderem Gefäß weiterkochen.

Gertra, Beuthen. Deine Großmutter hat ganz Recht. Die abgefallenen Rosenblätter lassen sich vorzüglich zum Füllen von Kissen und Schlämmern verwenden. Man breitet die Blätter aus, läßt sie vollkommen trocknen und füllt dann die Kissen. Natürlich dürfen keine Stiele oder Dornen mit in die Kissen geraten. Die Rosenblätter geben eine sehr weiche und angenehme Füllung.

A. S. Cestur. Welche Richter haben eine zutreffende Auskunft erteilt, wenn auch der eine erklärt, daß die Schuld ist nur auf 25 Prozent und der andere, sie ist auf 100 Prozent aufzuwerten. Die 1.000 Mark, die Ihnen und Ihren Geschwistern die Schwester, die 1907 den väterlichen Besitz übernommen hat, nach dem Tode der Eltern auszahlen soll, sind hypothekarisch gesichert. Eine Hypothek aber merkt sich immer nur auf 25 Prozent auf, das hat der erste Richter Ihrer Schwester erklärt. Da es sich aber um eine Erbauseinandersetzung handelt, so können Sie und Ihre Brüder und Schwestern eine höhere Aufwertung der persönlichen Forderung verlangen, und zwar, wie der andere Richter gesagt hat, bis zu 100 Prozent. Dieser Antrag hätte aber bis zum 1. April 1926 gestellt werden müssen. Ist dies nicht geschehen, dann kann wegen Fristverlaufs keine Aufhebung der Klage erfolgen, wenn Sie eine solche anstrengen. Nun ist es durchaus möglich, daß ein vierter Jurist, der diese Auskunft erteilt, sagt, das ist falsch. Die Eltern sind vielleicht erst nach 1926 gestorben, und infolgedessen konnten die Geschwister die Forderung auf höhere Aufwertung nicht fristgemäß ansetzen, außerdem handelt es sich um einen Anbruch von Miterben, für die jene Frist überhaupt nicht gilt. Der Einwand würde sich hören lassen, ob ihn aber die entscheidenden amtlichen Stellen gelten lassen, dafür müssen wir uns nicht verbürden. Die Rechtsprechung in Erbauseinandersetzungen ist ein Kapitel für sich — leider sehr erschöpfend.

Peter in Rhodul. Die Schweiz hat kaum vier Millionen Einwohner und 41.000 Quadratkilometer Fläche. 1927 betrug die Einfuhr 2,5, die Ausfuhr 2 Milliarden Francs.

Nordseebäder. Ob Sie an die Ost- oder Nordsee reisen, mit Zahlung einer Kurkarte werden Sie sich überall abfinden müssen. Die Orte, die keine Kurkarte erheben, lassen sich an den Fingern herzählen, es sind dies fast durchweg kleine Gemeinden, die sich als Bäder erst einführen wollen und die da hoffen, daß die Nichterhebung einer Kurkarte ihnen den einen oder anderen Badegast zuführen wird. Bei Kollberg liegt ein kleines Bad, Kollberg, das unsere Kurkarte keine Kurkarte erhebt. Der Strand ist breit, völlig steinlos und steht in nichts dem Strand der großen Bäderorte an der Ostsee nach. In Nordsee wird eine Kurkarte in Höhe von 20 Mark für die Dauer von drei Wochen erhoben.

Benlon Sosnka. Um Ersas der abhand genommenen Militärpapiere zu erhalten, wenden Sie sich an das Zentralnachweisamt in Spandau unter Mitteilung aller notwendigen Angaben.

Danfahre Hausfrau Laband. 1. Es gibt ein ganz einfaches Mittel, die Einnachgläser vor dem Zerbrechen zu bewahren. Bevor man das heiße Obst in die Gläser füllt, wäscht man ein leuchtendes Tuch um dieselben und stellt sie auf ein nasses Tuch. 2. Schließen die Gummiringe der Einnachgläser nicht ganz dicht, so besteht man sie selbst mit einem weichen Pinsel.

B. A. Stellen Sie der Verwaltung vor, daß die Ihnen angebotene Wohnung kaum für eine, sondern für zwei Familien ausreicht, und bitten Sie, Ihnen die bisherigen Räume zu belassen. Gegen Ihren Willen kann man Ihnen die Wohnung nicht nehmen, jedenfalls haben Sie das Recht, die Entlohnung des Mietzinses nach dem tatsächlichen Bedarf mit Mietsminderungen zu mindern, wenn man mit Mietsminderungen droht.

Diebstahl 123 Rattow. Mindestens einmal im Jahre sollten die Ställe gründlich desinfiziert werden. Quersicht werden dieselben sehr gut gereinigt und darauf am besten ausgegesselt. Erst nach einigen Stunden wird mehrere Stunden gut durchgelüftet und reines Stroh eingelegt.

Rattow. Gottfried St. 00. Hat Ihr Vermieter den Neubau aus eigenen Mitteln ohne Aufbesserung eines staatlichen Baukostenzuschusses hergestellt, dann sind ihm in seinen Mietforderungen die Hände nicht gebunden. Da die Wohnung monatweise gemietet ist, kann die Kündigung jederzeit am 15. zum Monatsanfang erfolgen und auch jeden Monat eine Steigerung des Mietzinses ausgedrückt werden. Erklären Sie dem Vermieter, daß Sie bereit sind, 25 Mt. zu zahlen, wenn er die Verpflichtung übernimmt, es bei diesem Preise bis Ende September 1929 zu belassen. Es empfiehlt sich, falls er hierzu bereit sein sollte, das Abkommen schriftlich zu fixieren.

Kriegshunde Gleiwitz 44. Jawohl, solche wurden im Votens, Nacht- und Sanitätsdienst verwendet. Der Medizinalrat überbringt Meldungen in einer Kapsel am Halsband. Wachhunde fanden bei manchen Heeren schon länger Verwendung. So benutzte Österreich schon seit Jahren im Grenzgebiet gegen die die das Ansehen von Personen durch leises Anrufen anzuzeigen. Jugendliche dienen im belgischen Heere und in Holland zur Verhinderung von Maschinenabweichungen. Die Sanitätsbunde haben größte Bedeutung erlangt. Sie tragen nur ein Halsband mit rotem Kreuz, bei der Nacht noch ein Glöckchen. In der Regel werden zum Sanitätsdienst nur vier Klassen abgeteilt: Deutscher Schäferhund, Dobermann, Wirehaire-Terrier und Rottweiler. Findet der Hund einen Verwundeten, so eilt er zu seinem Herrn zurück und gibt ihm durch einen kurzen Laut oder leises Anrufen Nachricht. Der Führer nimmt den Hund an die Leine und dieser strebt so schnell wie dem Verwundeten zurück, daß der Führer getrieben mitgezogen wird. Tausende von Verletzten verdanken die Erhaltung ihres Lebens allein dem Sanitätsbunde.

C. Sch. Das einfachste ist, Sie übernehmen die Kosten des Notars und ziehen sie später von Ihrem Bruder wieder ein. Der Notar ist jedenfalls nicht verpflichtet, die Urkunden herauszugeben, solange seine Gebühren nicht bezahlt sind. Daß der Käufer sich verpflichtet haben soll, auch die Kosten der Löschung zu übernehmen, bezweifeln wir.

Esperanto Beuthen. Wir haben vor einigen Monaten ausführliches über die künstliche Sprache geschrieben, die von Dr. med. L. Zamenhof in Warschau erfunden und zuerst 1887 unter dem Namen Dr. Esperanto veröffentlicht wurde. Die Sprache zeichnet sich durch außerordentliche, das Polarisieren über treffende Einfachheit aus. — Für den gewöhnlichen Gebrauch genügen etwa 1000 Wörter, die geschätzt aus den romanischen und germanischen Sprachen ausgewählt sind und zwar so, daß der Deutsche nur etwa 800 zu lernen braucht. Die leichte Erlernbarkeit, Sprach- und Schreibbarkeit lassen diese Sprache für die sich zahlreich Gelehrte und Handelskörper schaften lebhaft interessieren, in der Tat als internationale Hilfssprache, welche die Nationalismen nicht verdrängen, wohl aber ergänzen soll, durchaus geeignet erscheinen und sie gewinnt auch sehr viele Anhänger. Praktische Hilfsmittel zu ihrer, für gewöhnliche Zwecke fast ausschließlich nur einige Stunden beanspruchenden Erlernung sind: 1. C. Moler „Hilfssprache methodische Grammatik der internationalen Sprache Esperanto“ 2. Aufl., München 1903 und 2. A. Fried „Vollständiges Lehrbuch der internationalen Hilfssprache Esperanto“, Berlin 1903, beide mit Wörterbüchern. — Sie erhalten also aus dem Vorstehenden, daß Esperanto auch für das praktische Leben durchaus ernst zu nehmen ist.

Mutti Hilbe. Senfanzken legt man wie folgt ein: Große, ausgewaschene Gurken werden geschnitten, in Hälften geteilt, mit albernem Öl von Salz und Kernen befreit und in beliebige Stücke geteilt. Dann bestreut man sie nicht mit Salz und läßt über Nacht stehen, trocknet über einem Sieb ab, trocknet die Gurken mit einem Tuch ab, schneidet sie in die Gläser mit dazwischen gestreuten Senfskörnern, Petersilien, Basilikum- und Lorbeerblättern, Chutotten, würfelig geschnittenem Meerrettich, Pfefferkörnern, Zement, einigen Nüssen. Darauf legt man eine Mischung mit Salz, auf 1 Liter 1 Schöpfel Salz, leicht über nach Ausfüllen über die Gurken, schneidet ihn am folgenden Tage wieder ab, hebt ihn abermals auf und wiederholt dies drei Tage hintereinander. Schließlich bindet man den Topf mit einem Band ab, herab mit ihm füllt auf und kann dann die Gurken nach drei Wochen in Gebrauch nehmen. — Wie man Essigessenz herstellt, ist in der Nr. vom 6. Sept. unter H. A. Petersdorf angegeben.

H. A. Wir raten Ihnen erstens, von Zeit zu Zeit durch ein Ansehen im „Wanderer“ auf Ihre künstlerischen Entwürfe hinzuweisen, und zweitens sich an alle Vereine der Umgegend zu wenden und

diesen Ihre Dienste anzubieten. Der eine Verein verlangt ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom für seinen langjährigen Vorsitzenden, ein anderer eine Adresse an eine Persönlichkeit, die sich um die Interessen des Vereins besonders verdient gemacht hat, und so gibt es im Lebens eines Vereins unzählige Anlässe, um irgendeine künstlerisch ausgeführte Urkunde in Bestellung zu geben. Auch an die verschiedenen Jünglingen sollten Sie sich wenden und Entwürfe beifügen. Reichen Sie wirklich Gutes, dann werden Sie nach Jahr und Tag so viele Bestellungen erhalten, daß Sie diese Nebenbeschäftigung zu Ihrem Hauptberuf machen können.



Aus Rattow und Umgegend

Heberwaffstraße 17. Telefon 769.

Verkehrslärm in Rattow

Neuerdings wird nun auch gegen das Ueberhandnehmen des Verkehrslärms erfreulicherweise energischer vorgegangen als bisher. U. a. wird auf die Unruhe des allzuvielen Sirenen bekämpft. Die übertriebene Benutzung elektrischer Warnungssignale, z. B. der Hochbühnen verursacht mitunter eine ungewöhnliche Beunruhigung der Fußgänger. Diese Signale sind viel zu laut und erschrecken den an sich schon nervösen Menschen von heute durch ihre Grellheit oft so sehr, daß anstatt einer Warnung eine Kopfschüttelung des Passanten hervorgerufen wird, der dann wie ein verärgertes Gähnen hin- und herrennt. Manche Signalkörner verursachen direkt Gorbeschwerden. Die großen Instrumente der Rattower Omnibusse sind z. B. ausgesprochene Gehörmarterwerkzeuge. Da beim Einhalten einer vorchriftsmäßigen Geschwindigkeit ein Wagen auf etwa 8—10 Meter zum Stehen gebracht werden kann, braucht auch ein Signal nicht auf die 10fache Entfernung hörbar zu sein.

1. 70. Geburtstag. Gestern beging Dolmetzcher Obersekretär Josef K. seinen 70. Geburtstag.

1. Verkehrsunfall. Gestern mittag wurde in der Troppauer Straße in der Nähe des Stadttheaters ein Radfahrer von einem hiesigen Personwagen angefahren und verletzt. Das Auto brachte den Verunglückten zum Krankenhaus.

1. Literarischer Kreis (Leitung: Jorg Liebig). Der nächste Abend ist dem Gedächtnis Rabunds geweiht. Donnerstag, den 18. September, abends 8 Uhr, in der Landesbibliothek. Mitwirkende: Jorg Liebig und Guido Lage Mnich. Die Beteiligung für alle Interessenten frei.

1. Der Bühnenvolksbund Rattow hielt am vergangenen Montag eine Sitzung ab, die Studientrat Korfabe eröffnete. Er berichtete kurz über die B. V. V.-Tagung in Breslau und referierte sodann über die bisherige Werbetätigkeit in Rattow. Hierbei wurde eingehend zu dem durch die Theaterkommission herbeigeführten Magistratsbeschluss Stellung genommen, der gegen 100 Plätze den geschlossenen Vorstellungen des B. V. V. vorenthält. Rektor Tibis wurde von der Veranlassung beauftragt, die Bedenken des B. V. V. dem Magistrat zu äußern. Ferner wurde die Frage der Morgenfeier beraten. Man kam zu dem Entschluss, daß eine Morgenfeier als Propaganda-Veranstaltung am Beginn der Spielzeit ergebnislos sei. Es wurde einstimmig beschlossen, während der Spielzeit eine künstlerisch hochwertige Morgenfeier mit freiem Eintritt zu veranstalten. Die Beschwerden, die Klagefrage betreffend, wurden zerstreut. Dem diesjährigen Spielplan des B. V. V. wurde allgemein zugestimmt.

1. Stadtvorstand für Leibesübungen. Heute Mittwoch, abends 8.30 Uhr, findet in der Landesbibliothek eine wichtige Sitzung aller Vereine des Stadtverbandes für Leibesübungen zwecks Besprechung der Hindenburg-Spallierbildung. Kein Verein darf fehlen.

1. Raubmörder Walzer in Wilhelmstal? Gestern früh soll, wie wir aus ziemlich zuverlässiger Quelle erfahren, der berühmte Raubmörder Walzer von einem polnischen Grenzwachter gefesselt worden sein. Die hiesige Polizei soll daraufhin alarmiert worden sein. Die Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

1. Das Konzert des Basiliskators. Der Basiliskator von St. Hedwig Berlin gibt auch in Rattow eines seiner berühmten Konzerte. Die Konzertreise durch Oberschlesien ist kein Geschäftsunternehmen, sondern geschieht auf Veranlassung des Oberpräsidenten, um der ehlen deutschen Kirchenmusik von hohem künstlerischen Wert auch die erforderliche Geltung zu verschaffen.

1. Eine Bitte an die Arbeitgeber. An die Arbeitgeber in allen industriellen, Handels-, Gewerbe- und landwirtschaftlichen Betrieben ergeht die Bitte, ihrem Personal, soweit es abkömmlich ist, die Möglichkeit zur Teilnahme an der Spallierbildung beim Hindenburgkampf zu geben, damit die einzelnen Vereine möglichst vollständig antreten können.

1. R. A. V. Von Montag, den 17. bis Freitag, den 21. September, finden auf dem St. Annaberg die Kaufmannsvereinstagen unseres Landes statt. Anmeldungen hierzu sind umgehend einzureichen, damit die Weiterleitung an den Bauordnungsamt pünktlich erfolgen kann.

1. Kriegerverein Rattow. In der letzten Sitzung der 1. Kompanie des Kriegervereins verabschiedete der Kompanieführer, Direktor M. u. n. d. den stellvertretenden Kompanieführer, Postsekretär i. R. Franz Simon. Er widmete ihm warme Worte des Dankes für seine mehr als fünfjährige ersprießliche Arbeit in seinem Amte, das er jetzt aus Gesundheitsrücksichten aufgeben zu müssen glaubte. In seine Stelle wurde Postsekretär i. R. Albert Thumalla, früher 17 Jahre Vorsteher des Kriegervereins Studzienna, zum stellw. Kompanieführer gewählt. — Auch die 3. Kompanie nahm in ihrer letzten Sitzung Vorstandsentscheidungen vor. Der Kompanieführer Obersekretär Eichhorn hat das Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde einstimmig der langjährige Stellvert. Kompanieführer Obermeister Stadtb. Oskar Klab zum Kompanieführer und an

Kostüm oder Mantel?



In dieser Saison ist sowohl Kostüm wie Mantel für den Vormittag modisch richtig. — Abgesehen von einigen Versuchen mit schräggeschlossenen Jacken behält das Kostüm die beiden Grundformen, die englische zweireihige und die Gürtelfade, bei. — Helle Sportstoffe, Kascha oder Homespun, ohne ausgesprochenes Muster, werden für das Herbstkostüm bevorzugt. — Für Mäntel, die ihre gerade Form wenig verändert zeigen, verarbeitet man hochwertige Stoffe, viel Zibeline und Kamelhaar, aber auch noch immer sehr viel Kascha. — Der Mantel im sportlichen Stil zeigt den Gürtel, der elegantere Vormittagsmantel bleibt glatt.

Jeder neue Herbst bringt für die Dame das gleiche Problem: „Lasse ich mir ein Kostüm oder einen Mantel machen?“ Manchmal ist allerdings die Mode so freundlich, die Entscheidung zu übernehmen, und dekretiert einfach, daß man nur den Mantel zu tragen hat. In diesem Herbst aber läßt sie der Dame die Wahl: man trägt sowohl den Mantel wie das Kostüm. Da also modische Rücksichten nicht zu nehmen sind, wird das Problem teils zur geschmacklichen, teils zur praktischen Frage. Das Kostüm macht jugendlich, weil seine knappen, sportlichen Linien sehr flott wirken, es ist vielseitig verwendbar, weil man es als Vormittagsanzug in der Stadt wie als Reise- und Wochenendauszug gebrauchen kann. Der Mantel aber kann zwar auch für die gleichen Zwecke benutzt werden, verlangt aber immer das entsprechende Kleid — für den Vormittag das einfache Jumperkleid aus Wolle — für den Nachmittag das Seidenkleid. Wenn man also doch einen Anzug für den Vormittag und einen für den Nachmittag braucht, dann tut man eigentlich besser, sich zunächst ein Kostüm anzuschaffen, etwas später dann einen mässigen Mantel: erst kommen ja die hoffentlich noch recht sonnigen Herbsttage, wo das Kostüm der gegebene Anzug ist, und danach, hoffentlich recht spät, die

rauen Tage des Herbstes, für die man den warmen Mantel braucht.

Wieder muß der Chronist berichten, daß es nicht allzuviel Neues auf dem Gebiet des Kostüms gibt! Es wird der Damenwelt vielleicht gar nicht so unangenehm sein, daß die gewohnten und erprobten Formen der englischen mittellangen Jacke mit zweireihigem Schluß und ebenso in den Herbst hineinbegleitet wird wie die leicht blusende Gürtelfade. Man sieht zwar bereits hier und da einige neue Formen: Jacken mit schräggestelltem Schluß, der von der Schulter zur Hüfte geht, Jacken mit Pelzschalfragen, die bis zum Gürtel, ebenfalls schräg, verlaufen, man versucht sich an Binderverschlüssen und zeigt auch einiges Interesse für kurze Capes (besonders für Reisekostüme); aber das sind noch erste Fühler, ob die Damenwelt bereit ist, vom Gewohnten abzugehen! So bleibt man also zunächst bei den bekannten Formen und wählt als Material helle Sportgewebe, Kaschas und Homespuns, in praktischen Melange-farbtönen ohne ausgesprochenes Muster.

Auch für den Vormittagsmantel will man noch nicht so recht an die bereits angekündigte größere Lebendigkeit herantreten. Die Mehrzahl der Mäntel bleibt gerade und nur wenige zeigen bereits Glocken- und Fallenteile in der

unteren Partie. Der sportliche Mantel verzichtet natürlich niemals auf den Gürtel, der auch hier merkbar höher geklettert ist, wie bei den Kleidern; der elegantere Mantel wird meist in ruhiger, gerader Linie ungeteilt gearbeitet. Für ihn ist natürlich Pelzbesatz wieder unbedingtes Gesetz und erscheint als Roll- oder Schalfragen sowie als nicht allzu betonter Effekt des Ärmels. Wer es irgend kann, wählt echten Pelz — man hat sich anscheinend an den vielen Imitationen des Vorjahres etwas überfällig. Angearbeitete Stoffschals werden dagegen vorwiegend bei sportlichen Formen verwendet, bei denen man sich bemüht, wirklich praktische Taschen in immer neuen Formen zu bringen. Sehr viel Wert legt man auf die Auswahl wertvoller Stoffe: seidig glänzender Zibeline, Kamelhaargewebe, Duveline und Tweed sind besonders bevorzugt, doch auch die große Familie der Kaschas steuert manch neues Muster bei. Alles in allem genommen bringen uns die ersten Modelle für die herbstliche Straßenkleidung der Dame noch keine überwältigenden Neuheiten; sie zeigen aber doch das Bestreben der Mode nach ruhiger Solidität — ein erfreuliches Kennzeichen für die Festigung vornehmen Geschmacks, der alles Exzentrische ablehnt!

APB.

Unsere Modelle: 976. An der Vorder- und Hinterbahn dieses Mantels laufen die Streifen der Länge nach, dagegen wird zu den Seitenteilen, die vom unteren Rande bis zur Hüfthöhe reichen, sowie für die Raglanärmel der Stoff quer verarbeitet. Pelztragen und gleiche Manschetten.

977. Der Rock an diesem Kostüm ist ringsherum in Quetschfalten gelegt. Die lange Jacke, mit doppeltreihigem Verschluss und langem Herrenrevers, ist lose gearbeitet und hat aufgesteppte Taschen.

978. Eleganter Mantel aus schwarzem Tuch. Je zwei

Diesengruppen statten den Mantelrücken sowie die rechte Vorderbahn aus. Eingefasste Ärmel mit Pelzpatten sowie Pelzrollfragen.

979. Zwei Quetschfalten mit anschließender gegenseitiger Falte statten die Rockvorderbahn aus, der Jackenrücken ist glatt, die Vorderbeile werden mit aufgesteppten Taschen ausgestattet, eine kleinere Tasche schmückt das linke Vorderbeil in Brusthöhe. Ein schmaler Gürtel hält die Jacke in Taillenschluß zusammen.

980. Dreiviertel langer Sportmantel mit Schulterpasse. Der Mantelrücken wird in der Mitte in eine gegenseitige Falte

gelegt, dieselbe reicht bis zum Ansatz der Passe, die Vorderbahnen zeigen eine Längsteilung, die unterhalb der aufgesteppten Taschen wagerecht nach den Seitennähten verläuft. Diese Teilung kann aber auch durch eine fein abgenähte Naht nur markiert werden. Auch diese Linie reicht nur bis zur aufgesteppten Passe. Ein Gürtel umschließt den Taillenschluß.

981. Dieser Mantel aus Noppenstoff zeigt den neuen Kragen, dem schalartige Enden angeschnitten sind, die Vorderbahnen sind in Hüfthöhe geteilt, hier werden auch Taschen eingerichtet.

Die Plauderecke.

Die berufstätige Tochter!

Zur Zeit unserer Mütter und Großmütter hat man nur selten darüber nachgedacht, welche Stellung in der Familie ein junges Mädchen beanspruchen darf, das selbständig durch Arbeit Geld verdient — heute ist die berufstätige Tochter eigentlich die Regel. Und damit erheben sich sofort Fragen, die leider manchmal zu ersten Verwürfnissen zwischen Mutter und Tochter führen. Zunächst einmal die rein materielle: „Soll die Tochter von ihrem Verdienst Wohnung und Kost bezahlen?“ Sie soll es! Wir lernen den Wert der Arbeit ja doch erst an ihren Ergebnissen schätzen — also wird das junge Mädchen das notwendige Gefühl der Selbstständigkeit als arbeitendes Glied der Gesellschaft am besten erwerben, wenn es sagen kann: „Ich brauche den Eltern nicht auf der Tasche zu liegen!“ Selbst wenn es die glückliche wirtschaftliche Lage der Eltern überflüssig macht, soll sie es also tun! Ob die Eltern dann vielleicht diese Beträge — sie müssen ganz geschäftsmäßig nach einem gewissen Tagesatz

festgelegt werden — ohne Wissen der Tochter zur Sparkasse bringen, damit sie sich dort als Notgroschen für eine spätere Zukunft der Tochter ansammeln, ist gleichgültig für die Entscheidung der Frage an sich. Es braucht keineswegs die Harmonie der Familie zu stören, daß die erwerbende Tochter gleichsam „zahlender Gast“ ist, oder daß die Autorität der Eltern dadurch beinträchtigt wird; auch der Gast fügt sich ja in eine vernünftige Hausordnung und auch die erwerbende Tochter bleibt schließlich immer das Kind ihrer Eltern, denen sie Dank dafür schuldet, sie soweit gefördert zu haben, und die bei richtigem gegenseitigem Verstehen stets ihre besten Freunde bleiben werden. Wenn es nur nicht leider manchmal mit diesem Verstehen hapern wollte! Da denkt die Mutter gar zu oft, das junge Mädchen gehöre grundsätzlich ins Haus, und überwacht sie mit unnötiger Strenge! Ja, verehrteste Frau Mama, glauben Sie denn nicht, daß ein Menschenkind im Beruf vor allem Verantwortung tragen lernt und darum auch Selbstverantwortung besitzt? Können Sie denn jeden schädlichen Einfluß von Ihrer Tochter fernhalten, der etwa durch Berufsgenossen und -genossinnen auf sie herantritt? Also: gönnen Sie dem jungen Menschenkind,

das ernst arbeiten muß, auch die ungehinderte Erholung im Kreise der Freunde, den Besuch von Theater und Kino, eine Reihe ohne Ihre Aufsicht, einen fröhlichen Wochenendausflug! Sie müssen eben das Vertrauen haben, daß Ihr Kind sich selbst am besten hilft, weil es ein vollwertiger Mensch im Berufsleben sein muß! Aber die Tochter muß ihrerseits nun auch daran denken, daß sie nicht absolut freier Berufswunsch, sondern immer noch das Kind ihrer Mutter ist: ein Teil der Freizeit muß der Mutter gewidmet sein — nicht zu schwerer Hausarbeit (denn wer kann Haus- und Berufsarbeit gleichzeitig bewältigen!), wohl aber zu tüchtiger Hilfsbereitschaft, die der Mutter manche Arbeit, manche Beforgung abnehmen kann, und vor allem zu herzlicher Vertrautheit in einem abendlichen Plauderstündchen, bei einem erholenden Spaziergang! Der Beruf der Tochter soll keine trennende Wand zwischen Mutter und Tochter sein — er braucht es auch nicht zu sein, wenn auf beiden Seiten der gute Wille und die Achtung vor ehrlicher Arbeit lebt. Denn auch die Mutter steht im Beruf, vielleicht im köstlichsten für jede Frau: im hohen Beruf der Hausfrau!

A. S.



Handel · Industrie · Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.
Turnverein „Vorwärts“, Gleiwitz. Der Verein hält am heutigen Mittwoch seine diesmonatliche Mitgliederversammlung im Rittersaal abends 8 Uhr ab. Neben einem kurzen aber wichtigen geschäftlichen Teil ist, wie bisher, ein gemütliches Beisammensein geplant. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Donnerstag, den 13. September 1928. Pfarrkirche Allerheiligen, 6 Uhr: R. m. hl. Segen. 6.45 Uhr: Requiem m. R. u. S. für verst. Eltern Johann u. Wilhelmina Dehmel. 7.15 Uhr: Requiem m. R. u. S. f. verst. Frau Schneider. — Pfarrkirche St. Peter-Paul, 6 Uhr: Amt zur hl. Mutter Gottes in bel. Wein. 7 Uhr: für verst. Anton Marcin. 8 Uhr: Requiem für verst. Emilie Kowatz. — Pfarrkirche St. Antonius, 6.15 Uhr: R. m. hl. Segen f. d. Parochianen. — Pfarrkirche in Schönwald, 6 Uhr: Jahr-Requiem für Jungfrau Marie Simander.

Kathol. Pfarrkirche in Saband, 6 Uhr: hl. Messe für die Annaberger Wallfahrer, polnisch. 6.30 Uhr: hl. Messe für Karl Wicislof, Mutter und Schwester.

Pfarrkirche St. Anna, Hindenburg Süd, Donnerstag, den 13. Sept. 6 Uhr: Amt des Vereins der Hausangehörigen z. hl. Norburga, Gen.-Komm. Seg. dtsch. 6.45 Uhr: f. Adolf Wiegand, C. S. dtsch. 7.15 Uhr: f. Josef Grubitz (annib.), C. S. dtsch.

Pfarrkirche St. Andreas, Hindenburg Nord, Donnerstag, den 13. Sept. 6 Uhr: für Jakob und Marianna Wollastoff u. Bern. C. S. 6.45 Uhr: für f. Eltern Schindler u. Bornst. C. S. 7 Uhr: f. f. Walter Schüttler u. Dittlie Sieron, C. S. 7.15 Uhr: f. Antonie Czech, C. S.

Pfarrkirche St. Franziskus Hindenburg-Saband, Donnerstag, 13. Sept. 6 Uhr: Amt der Menning der polnisch sprechenden Wallfahrer, die nach Annaberg gehen, 6.45 Uhr: für verst. Margarete Döhr (Kath.-König), 6.47 Uhr: Amt für verst. Josef Willemsine Wollastoff, 7 Uhr: für die Gefallenen Richard und Anton Kopol, Bern. Kopol und Kuch, 8 Uhr: für verst. Wilhelmine Elongoma aus dem Mutterverein.

Kathol. St. Marius Hindenburg (Güterpark), Donnerstag, 13. Sept. 6 Uhr: Jahrbild Günter Rubina, 7 Uhr in besonderer Meinung.

St. Geistkirche Hindenburg (Sandstraße), Donnerstag 13. Sept. 7 Uhr für verst. Eltern Witter.

Lezte Nachrichten

„Drahmelungen des „Oberstl. Wanderers“

Ein früherer Bürgermeister als Spartaflenschwinder

tu. Sagen i. W., 12. Sept. Bei der Amtsübernahme des neuen Amtmanns in der Amtsverwaltung ist man großen Unterschieden auf die Spur gekommen. Die Spartaflenschwinder sind nach den bisherigen Ermittlungen der früheren Bürgermeister des Amtes Sagen, der im Juni d. J. pensioniert wurde, ferner der Rentant der Amtsverwaltung und der Kaufmann Rönig aus Dortmund. Die Beschuldigten haben sich seit 1925 gemeinsam auf Grund von Blankoaktiven und fiktiven Spartaflenschwinder erhebliche Beträge angeeignet. Gegen die Angeklagten ist Haftbefehl erlassen worden. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt, jedoch ein Teil der Verbindlichkeiten gedeckt werden kann. Ammerhin dürfte mit einem Verlust von 100 000 Mark zu rechnen sein.

In der Scheune verbrannt

tu. Saarbrücken, 12. Sept. In Wilschfeld verbrannte die Scheune eines Bergmanns nieder. Das drei Jahre alte Kind des Besitzers kam dabei vor den Augen der Eltern in den Flammen um.

Windhose über Sittland

tu. Koblenz, 12. Sept. Am Dienstag vormittag wurde die Ortschaft Sittland auf Sittland von einer Windhose heimgesucht. Mehrere Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht. Zahlreiche Dächer sind abgedeckt worden. Bei dem Zusammenstoß eines zweifelhafte Hauses wurde ein Mann schwer verletzt. Die Windhose ritz zahlreiche alte Bäume um. Große Hausruinen wurden hundert Meter und mehr durch die Luft getragen.

Riesenbrand bei Batavia

tu. Amsterdam, 12. Sept. Wie aus Batavia gemeldet wird, brach in einer Ortschaft in der Nähe der Stadt ein Brand aus, der an den Bambusrohr gebauten Wohnstätten reiche Nahrung fand und in kurzer Zeit fast das ganze Dorf dem Erdboden gleich machte. Etwa 200 Personen haben ihr ganzes Vermögen verloren.

Kommunistische Rundgebungen bei Kellogg's Rückkehr

Ob. Rotterdam, 12. September. (Sig. Ver.) Der „Courant“ meldet aus Washington: Bei Kellogg's Rückkehr kam es zu großen kommunistischen Gegenrundgebungen. Etwa 8000 Personen beteiligten sich an dem Umzug mit roten Fahnen und Sonettsternen. In Washington rief die Rundgebung, die erste des Kommunismus in Amerika, größtes Aufsehen hervor.

Chefredakteur Peter G. Weber.
Verantwortlich für Politik und Handel: Dr. Walter Behr; für den übrigen Teil in Vertretung: Peter Rönig, beide in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Rütke in Leoben, Erich Schade in Reife, Eugen Kruetz in Ratibor. Verantwortlich für den Verlag, für einen u. geschäftlichen Mitteilungen: Dr. Grubitz in Gleiwitz. — Für Poln.-Oberschlesien: Alois Czech in Ratibor.

Für ungelagte Beiträge wird nicht gehaftet. Druck und Verlag: Neumanns Stadtverordneter Gleiwitz-Deutzen.

Der deutsche Bankiertag zur Krise der Landwirtschaft

Die Verhandlungen des Deutschen Bankiertages wurden am Dienstag vormittag fortgesetzt, und zwar galten die Vorträge der Lage der Landwirtschaft und ihrer Bedeutung für das Bankgewerbe. Als erster Redner sprach hierzu Dr. Georg E. Colnchen, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft. Dem Vortrag entnommen wird: Die Probleme der deutschen Landwirtschaft haben begonnen, eine Entlohnung anzunehmen, die über das Sonderinteresse der Landwirtschaft als solcher weit hinaus reicht und die Fundamente unserer gesamten Wirtschaft berührt.

Die Verschuldung der Landwirtschaft erreicht bereits den Wert ihrer Brutto-Produktion. Die Zahlen der Lebensmittelfuhr zeigen, verglichen mit der Vorkriegszeit, ein nur im Jahre 1926 ein wenig unterbrochenes Ansteigen. Das Schlimmste ist, daß wir in dauernd zunehmendem Maße das Getreide im Ausland kaufen müssen, das zur Bezahlung des Einfuhrüberschusses gebraucht wurde. Um der sich aus dieser Sonderstellung ergebenden Schwierigkeiten entgegenzutreten, zu werden, muß verhandelt werden.

dem landwirtschaftlichen Problem von der Abhilfe aus näherzukommen. Die Maßnahmen, welche diesem Zwecke dienen sollen, müssen dahin zielen, die Dinge und die Menschen organisatorisch zu übergeordneten Organisationen zu bringen. Es müssen die Erzeugnisse zusammengefaßt und die Betriebe zum Zwecke dieser Zusammenfassung zu geordneten Handel verbunden werden. Die Landwirtschaft muß sich, genau so wie die Industrie, dazu zu bequemen, ihre Produktion zu rationalisieren.

b. h. die Zahl der Produktionsformen desselben Erzeugnisses so weit wie möglich herabzudrücken. Sie muß des weiteren diese zahlenmäßig beschränkten — einheitlichen Renner bringen. Als nächstliegende Folge der Standardisierung ergibt sich die Zusammenfassung der Erzeugnisse, gleichartiger Transportmengen und die dadurch bewirkte Vereinfachung und Beseitigung ihrer Bewegung. Für die Einbeziehung der Landwirtschaft in den Kreis im großen Wirtschaft, auf die Dauer berechneter handelsmäßiger Maßnahmen ist die autoritative Standardisierung unumgänglich Voraussetzung. Erst ihre Durchführung ermöglicht die landwirtschaftlichen Erzeugnisse fungibel und damit zu Trägern einer Finanzierung zu machen, welche dahin strebt.

die Liquidation der Landwirtschaft als Betrieb systematisch zu verbessern.

b. h. Mittel und Wege zu finden, um die Gebundenheit der großen Werte zu lösen, welche in den in den landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben vorliegen. Zweck Mobilisierung der landwirtschaftlichen Kredit muß neben den durch Hypotheken bedeckten Kredit des Grundbesitzes der durch landwirtschaftliche Erzeugnisse

der Wette geräumt werden, daß sie beilehnung der Fabriken zugeführt werden müssen. Hierbei wurde zu Schleubereiten abgelehnt, besonders in Berlin, wo nur ein geringer Teil der angebotenen Waren marktgerecht war. Die Einfuhr aus Belgien ist weiter zurückgegangen. Holland ist bereits gänzlich ausgefallen, jedoch Weltdeutschland hat von Mitteldeutschland befreit wurde. Allgemein ist eine leichte Entspannung eingetreten, da wieder Nachfrage nach weiterverarbeiteter Ware eingeleitet hat. — Angesichts der Differenzierung zwischen Kartoffeln und Kartoffelflocken bei der Eisenbahntransportation ist die Lage auf dem Markt für Kartoffelflocken noch sehr unklar. Die Umsätze in Futter- und Saatware waren gering.

Bedauerliche Abrufe der Landwirtschaft in Maschinen und Geräten. Das günstige Endergebnis hat die Landwirtschaft bereits zu verstärkten Käufen in landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten veranlaßt. Die in der Landmaschinenindustrie erwartete Belebung für die Zeit nach der Ernte ist am allgemeinen in dem erwarteten Umfang eingetroffen. Starke Käufe wurden in Maschinen für die Getreidernte (Kartoffeln und Rüben) getätigt, ebenso ist der Absatz in Traktoren nach Zurechtstellung von Krediten seitens der für den Traktorenabsatz gegründeten Finanzierungsindustrie auf und auch in Drehmaschinen entwickelt er sich lebhaft. Mit einer weiteren Belebung des Geschäftsganges ist bei der ausmähligen Finanzierung der Ernte zu rechnen.

Befriedigender Verlauf des Superphosphatgeschäftes. Das Geschäft in Superphosphat hat sich bis-

gebede Warenkredit treten. Die Verteilung der Rollen zur Erreichung dieses Zweckes ist klar. Die Landwirtschaft muß durch Vereinfachung ihrer Erzeugnisse die Vorbedingung für ihre Zusammenfassung schaffen. Der Staat muß im Verein mit der Landwirtschaft die Standardisierung ermöglichen und eine den Warenkredit fördernde Ordnung des Lagerbaus rechtlich herbeiführen. Wir deutschen Banken und Bankiers werden

unsere Mittel mit Freuden in den Dienst der deutschen Landwirtschaft stellen.

Als nächster Redner kam Dr. C. von Eichhorn in Ra. Eichhorn Co. Breslau zum gleichen Thema zu Worte. Seinem Referat sei folgendes entnommen: Prüft man die Möglichkeiten zur Belebung der zur weiteren Verschuldung führenden mangelhaften Rentabilität, so muß in erster Linie gefordert werden, daß die abzugsfähigen landwirtschaftlichen Steuern nicht von fiktiven Werten erhoben werden, sondern in Relation zum Ertrage stehen. Bei der

Bedeutung der Landwirtschaft für den inneren Markt, aber auch für unsere Zahlungsbilanz sollten die landwirtschaftlichen Kreditwünsche wohlwollend und und in der Erwägung geprüft werden, daß Industrie und Handel in ihren Erträgen und Erwerbsmöglichkeiten in nicht hoch genug einzuschätzen dem Umfang von der Landwirtschaft als einem Industrie- und Gewerbeerzeugnisse konsumierenden Teil der Bevölkerung abhänig ist.

Danach begann Geh. Justizrat Friedrich von Schab, Vorstandmitglied der Süddeutschen Bodencreditbank München sein Referat zur gleichen Frage. Er führte u. a. aus: Wenn es auch von Regierungsseite aus nicht anerkannt wird, es ist doch so, daß die Kapitalertragssteuer den Nominalzinsfuß künstlich hoch hält

die Ausbreitung des Absatzgebietes und damit die Vereinfachung von Hypothekendarlehen. Es ist verständlich, wenn heute bei der Schuldnerei des landlichen Grundbesitzes von diesem als ein Rettungsmittel die Erhöhung der Beleihungsmöglichkeiten verlangt wird, aber das wäre wohl das Schlimmste, was man heute der Landwirtschaft antun könnte. Bei den heutigen Zinssätzen erfordert es einerseits die Sicherheit der Geldgeber mit der Beleihung innerhalb der durch die heutigen Grundbesitzverhältnisse gebotenen Grenzen zu bleiben und den Ruf der mündelmäßigen oder nicht mündelmäßigen Pfandbriefe nicht zu gefährden. Aber auch die Rückzahl auf den Geldnehmer selbst muß davon abhatten, den Hypothekendarlehen bis zum Neuesten zu erschöpfen.

In der Dienstag-Nachmittag-Verhandlung behandelte Rechtsanwalt Otto Bernst ein, Geschäftsführender Vorstandsmittel des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Z. B.) das Thema „Legitimer und unzulässiger Wettbewerb im Bank- und Kreditverkehr“.

her befriedigend entwickelt. Die Industrie erwartet eine Steigerung der Ernte. Die zukünftige Preisentwicklung läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen, da keine Klarheit besteht, inwieweit die ab 1. 10. d. J. erhöhten Eisenbahnfrachten sich auf die Superphosphatindustrie auswirken werden. Die Superphosphatindustrie hofft aber, daß Preissteigerungen infolge der Kargterhebung für die laufende Verfabrikation vermieden werden können.

Leichte Besserung des Geschäftsganges in der Leinenindustrie. Nachdem die Nachfraghälften längere Zeit einen Teil ihrer Betriebe stillgelegt hatten, haben sie nach der größeren Stengelflachsernte die Arbeit in den Röhrläusen nunmehr zum größten Teil wieder aufgenommen. Zwar klagen die Spinnereien immer noch über schlechte Absatzverhältnisse, doch wird für den Herbst mit einer Belebung gerechnet. Die Röhrläusen müssen bereits jetzt mit ihrer erweiterten Produktion einsehen, weil der Absatz etwa 4-5 Wochen in Anspruch nimmt. — Den Kleinsten Leinenbetrieuben sind in letzter Zeit in etwas größerem Maße behördliche Aufträge zugegangen, so z. B. in Sandbüchern, Segeltuchen und Drillwaren. Einen bedeutenden Umfang haben diese Aufträge bisher jedoch nicht erreicht.

Berliner Börse

Die Auswirkungen der Briandrede. — Leicht abgeschwächt.

tu. Berlin, 12. September. Die Börse eröffnete heute bei ausgeprägter Geschäftsunlust leicht abgeschwächt, jedoch nicht ganz so schwach, wie man nach dem vordröcklichen Briefverkehr, der noch ganz unter dem Einfluß der Briandrede stand, erwartet hatte. Da Wollungslosgungen weder von Seiten der Provinz noch der Spekulation in nennenswertem Umfang erfolgt sind, blieben sich die Kursrückgänge in Grenzen. Die beachtlichen Interventionen einiger Großbanken, die für den Fall härterer Kursrückgänge bereitgestellt sein sollten, kamen daher nicht zur Ausführung. Man beurteilt die Lage allgemein etwas ruhiger, hält sich aber auch angesichts der unsicheren Tendenz der New Yorker Börse und der neuerlichen Verteuerung des dortigen Geldsatzes äußerst zurück. In beschränktem Umfang wollte man auch wieder Interessennahme des Auslandes bemerken, das mit Kaufströmen am Markt war. Es waren inwieweit Siemens und AEG. beachtet. Rest lagen Eisenst.

Der Geldmarkt zeigte gegen gestern keine veränderten Züge. Der Satz für Tagesgeld blieb mit 5-7, für Monatsgeld mit 8-9 und für bankgierte Warenwechsel mit 6% Pro. unbeeinträchtigt.

Auch der internationale Devisenmarkt wies keinerlei nennenswerte Bewegungen auf. Rubel gegen Mark stellte sich auf 4.1974 bis 77, Rubel gegen London auf 4.8509 bis 13. London gegen Paris 124.22 bis 24 und London gegen Mark 20.363.

Ostdevisen

Auszahlungen: Bufarest 2.553 Geld, 2.565 Brief, Warschau 46.95 Geld, 47.15 Brief, Woson 46.975 Geld, 47.175 Brief, Riga 80.83 Geld, 81.17 Brief, Rebal 112.10 Geld, 112.60 Brief, Kowno 41.36 Geld, 41.54 Brief. — Notennotierungen: Große polnische Noten 46.91 Geld, 47.31 Brief, kleine polnische Noten 46.80 Geld, 47.20 Brief, Lat 80.37 Geld, 81.03 Brief, Lit 41.23 Geld, 41.57 Brief.

Breslauer Produktionsbericht

Breslau, 11. September. Weizen 75.5 Mgr. — 21. 5, Roggen 71.2 Mgr. — 22, Hafer 19.50, Braugerste gute 25, Braugerste mittlerer Art und Güte 23, Wintergerste mittlerer Art und Güte 21. Tendenz flau. Weizenmehl 31.75, Roggenmehl 32.25, Auszugsmehl 38. Tendenz schwach. Viktorienbrot 41-46, gelbe Mittelerbsen 32-35, kleine gelbe Erbsen 29-32, grüne Erbsen 38-45. Tendenz, matt. Roggen- und Weizenstroh, drahtgepreßt 1.50, dt. bindfadengepreßt 1.40, Roggenstroh, Breitbruch 2.40, Heu, gut und gesund und trocken 5.-, Weizenflocken 15-16, Roggenflocken 15.25-16.25, Gerstenflocken 18-19, Reinfuchsen 25 bis 26, Rapsfuchsen 21-22, Palmfuchsen 21 bis 22, Rapsfuchsen 24.25-25.25, Palmfuchsen 20.25-21.25, Reiszucker 16.5-17.5, Biertreiber 17.25-18.25, Malzkeime 17-18, Trockenfuchsen 19-19.5, Weizenkeime-Melasse 15.75 bis 16.5, Bierschmelze 16.5-17.25, Palmfuchsen-Melasse 16.5-17.25, Futtermais 23.25-24.25, Sopschrot 23-24, Kartoffelflocken 25-26, Sonnenblumenfuchsen 23.25-24.25, Erdnussfuchsen 23.75-24.75. Tendenz ruhig.

Wirtschaftliche Rundschau

Lebhafter Export in englischen Eisen- und Stahl-erzeugnissen. Die Abfertigungsleistungen über die Seehäfen bezeichneten im August eine Zunahme. Nach Schottland wurden 8772 To. (Juli 7101 To.) und nach dem Ausland 8446 To. (7338 To.) verschifft. Nach Deutschland gingen 1205 To., nach Italien 2825 To., nach Dänemark 1200 To., nach Belgien 765 To., nach Norwegen 697 To., nach Australien 487 To., nach Frankreich 256 To., nach Japan 280 To. und nach Siam 225 To. Die Ausfuhr von Eisen- und Stahlzeugnissen über die Seehäfen belief sich im August auf insgesamt 62 985 To., eine Ziffer, die seit vielen Jahren nicht mehr erreicht wurde. Die Ausfuhr nach Indien betrug allein 17 684 To., nach Süd- und Ostafrika 12 836 To., nach Australien 4 013 To. und nach Argentinien 4 197 To. Die Einfuhr von Eisen- und Stahlzeugnissen ging von 22 864 To. auf 18 350 To. zurück.

Lebte Belebung des Kartoffelmärktes. Nach Mitteilungen des Einheitsverbandes des deutschen Kartoffelhandels mußten die mit minderwertigen Kartoffeln überfüllten Hauptverbrauchergebiete in

Berliner Kurse vom 11. September 1928

Baltimore	—	Berger Tiefbau	400	Girmes & Co.	276	Mix & Genest	120	Schub. & Salz	351.5
Canada	80.12	Bergmann Elektr.	197.5	Goldschmidt, Th.	102.5	Motor, Deutz	60.5	Schuckert & Co.	200
Dt. Reichsb. V.	98.25	Berl.-Karl. Ind.	72.62	Gruschw. Text.	87	Norddeutsch. Wollk.	197	Schultheiß	888
Hambg.-amerik. Pak.	161	Berliner Masch. Bau	100.87	Han. Maschinen	50	OS. Eis.-Bed	104.5	Siemens & Halske	380.62
Hambg. Süd.-D.	199.75	Buderus	84	Hark. Brücken	—	OS. Kokswerke	111	Stöhr Kammgarn	247.25
Hansa-Dampfschiff.	191.5	Butzke & Co.	118	Harp. Bergb.	150.4	Orenat. & Kopp.	117	Stöhr. Zinkhütten	—
Norddeutscher Lloyd	152.5	Carlschütte	35.75	Hirsch Kupfer	135.4	Ostwerke	292	Svenska	508
Schantung	6.75	Chem. Heyden	125	Hoesch Eisen-St.	137.4	Phönix Bergbau	91.5	Thale Eisenhütten	—
Schlesische Dpt.-Co.	111	Chem. Albert	88	Hohenlohe-Werke	75	Phönix Braunkohle	91	Leonhard Tietz	261
Ver. Elbschiff	—	Daimler Benz	138	Huta Hoch- u. Tiefb.	138.5	Jul. Pintsch	175.5	Trachenberger Zucker	38.5
Adca	141	Deutsche Asph.	157.75	Hutscherth Porz.	95	Pöge	108.5	Transradio	147.25
Barmer Bankv.	143	Deutsche Erdöl	137.75	Ilse Bergbau	253.75	Polyphon	476	Türk. Tabak-Regie	—
Bank elektrisch. Werte	160	Deutsche Woll	47.18	Industrie-A.-G.	130	Rhein. Braunkohlen	278	Ver. Böhlerstahl	146
Berliner Handelsgea.	292	Dürrkopferwerke	77.62	Junghaus Gebr.	90	do. Elektro	153	do. Ver. Glanzstoff	565
Comm. u. Pr.-Bank	138	Dynamit	51.1	Kaliu. Ascherl.	271.5	do. Stahlwerke	148	do. Lausitzer Glas	108
Darmstädter Bank	271.75	El. Lielerung	150.4	Klochnerwerke	121	Riebeck Montan	149.5	do. Pomm. Schimisch.	247
Deutsche Bank	167	El. Licht-Kraft	220.5	Karstadt	208	J. D. Riedel	38	do. Stahl	96.5
Disconto Kommandit	165.5	Erm. Licht-Kraft	111.9	Kronpr. Met.	14	Rositzer Zucker	74.5	Warsteiner Gruben	184
Dresdner Bank	170	Fahib. List u. Co.	120.9	Lahmeyer & Co.	173	Rütgerswerke	104	Westeregeln Alkali	275
Mittel. Kredit-Bank	197	I. G. Farbenindust.	260.5	Laurahütte	71	Scheidemandel	—	Zellstoff Waldhof	285
Niederr. Kredit	102	Feldmühle Papier	243	Leipziger Piano	118	Scher. chem.	312	Olavi Min. u. Eisenb.	527.6
Oesterreich. Kredit	35.25	Felten & Guill.	148.7	Lingnerwerke	101.5	schl. Ba. u. Zk.	128.25	Ufa	90
Reichsbank	507.12	Flöthor Maschinen	70	Luckau & Stettin	10.5	do. Berg Beuthen	153	Devisen Warschau	47.05
Accumulatoren Fabr.	175	Fräuscher Zucker	100	Mannesmann-Röhren	136.25	do. Cellulose	148	10% Pr. Citrbod. Gold	105.10
Akt.-Ges. „Bärenst.	—	Friedrich Zucker	68.4	Mech. Lindner	110.75	do. Gas. u. El. L.-A.	—	7% do.	87.2
Allg. Elektr.-Gesellsch.	180.62	Gebhardt & Co.	116	Meinecke	81.5	do. Lit. B.	235	6% do.	84.75
Augsb.-Nürb.-Masch.	99	Gelsenkirchen Bergw.	126.5	Meyer Kaufmann	70	do. Lein. Kramsta	42	8% do. Kom.	85.50
Barag-Meguini	19.75	Ges. f. el. Untern.	264			do. Portl. Zement	211.5	8 1/2% Pr. Ztrstadt. R. 3 & 6	96.75
Bamaper Walzwerk	91					do. Textilwerke	46		

Stark sein!
Schlauk erscheinen!
 Ein ganz neuer Mantel! Eine ganz neue Linie erfüllt den Wunsch aller Damen: Schlank erscheinen! Es ist der vollendete Frauen-Mantel. Jede Weite, jede Länge vorrätig. Alleinverkauf nur bei

Grön
 Gleiwitz, Bahnhofstraße 12

Außerstande, allen denen, die meiner anlässlich meines 50. Geburtstages in so reichem Maße in Liebe und Aufmerksamkeit gedacht haben, persönlich zu danken, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

Julius Krautwurst
 Bäckerobermeister
 Gleiwitz, im September 1928.

Werbe-Angebot!
 Um Sie von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, erhalten Sie beim Einkauf von

Schuhwaren
 in Höhe von Mt. 15.—

Gratis
 1 Paar Hausschuh oder 1 Paar Hallenschuh oder 1 Paar Dachbederschuh pp.
 Preise vollständig!
 Große Auswahl!

Schuh- u. Leder-Centrale
 Paul Dawid, Gleiwitz, Oberwallstraße 2, Peter-Paul-Platz

Karosseriebau
 Anfertigung von Karosserien aller Art nach meinen und eigenen Entwürfen.
 Verlangen Sie bitte meinen Kostenanschlag.

Gustav Rode Wagen- und Karosseriebau
 Gleiwitz, Klopptstraße 8. / Telefon 3754

Beginn der Tanzkurse
 in **Beuthen** im Saale des „Kaiserhof“
Gleiwitz im Saale der „Loge“
Hindenburg im Saale der „Reichshallen“
 Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends
 Anmeldungen nehmen an diesen Abenden ab 7½ Uhr noch entgegen

Tanzlehrer Krause und Frau

Auto-Fahrschule
 der **Kraftverkehr Schlesien A. G.**
 Gleiwitz, Witowskistr. 6 (früher Zernikerstr.)
 Moderne Lehrwagen. Größter Autopark von OS.
 Ohne Berufsstörung — Bequeme Teilzahlung.
 Besuchen Sie zu Ihrer Orientierung kostenlos den Unterricht Dienstag und Freitag 2⁰⁰ Uhr nachmittags.

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlosen Bedingungen unsere Mandolinen, Laute, Gitarren, Violinen, Sprechapparat, u. Platten, Harmonik, Bandonions, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

5 Tage zur Probe
 mit bedingungslos. Rücksenderecht bei Nichtgefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1.— an.
 Verlangen Sie sofort illust. Katalog A gratis und frei!
 Walter H. Gartz, Postf. 102 A Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97

Soeben erscheint:
Mitteleuropäisches Hotel-Adressbuch 1928
 mit farbigen Städteplänen
Preis: RM 21.— (inkl. Porto)
 784 Seiten

Ein wichtiges Nachschlagewerk für Verkehrsvereine, Verwaltungen, Reisebüros, Verlage und viele andere

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch
Verlag Oscar Born, Barmen.

Am 8. September 1928 starb plötzlich der Bergwerks-Direktor unserer Hohenzollerngrube, Herr Bergassessor

Richard Hübner

Bergmeister a. D.

Der Entschlafene leitete seit 1902 unsere Paulusgrube und Lithandragrube und seit 1911 unsere Hohenzollerngrube, welche Werke er rastlos modernisierte und erweiterte, vor allem durch den Bau der Hans-Carl-Schachtenanlage und den weitsichtigen, trotz der Ungunst der Zeiten durchgeführten Ausbau der Hohenzollerngrube, deren Förderung er auf das Dreifache steigern konnte. Er war Bergmann durch und durch und verstand es, jung und alt, vor allem seine Untergebenen, für den Beruf und die Arbeit des Bergmannes zu begeistern.

Unsere Gesellschaft verdankt ihm mit in erster Reihe den Aufstieg in den letzten Jahrzehnten; sie verliert mit ihm einen ihrer erfolgreichsten leitenden Beamten. Seinen Untergebenen war er ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter. Seine Bekannten und Freunde verlieren einen lieben Freund, dessen heiteres Gemüt selbst in schlimmen Tagen die Sorgen zu bannen wußte. Der oberschlesische Bergbau verliert mit ihm eine seiner markantesten Persönlichkeiten. Bei allen diesen wird das Andenken des Verewigten unvergessen bleiben.

Gleiwitz, den 10. September 1928.

Gräflisch Schaffgotsch'sche Werke

G. m. b. H.

Die Gesellschafter-Versammlung. Die Geschäftsführung.
 Die Beamten- und Arbeiterschaft.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nach langem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser herzenguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

der **Fleischer und Fuhrwerksbesitzer**

Max Drischel

im Alter von 50 Jahren und 7 Monaten.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken

Klara Drischel geb. Boguth als Gattin
Magda, Hans, Erwin und Gretel als Kinder.

Hindenburg, den 11. September 1928.

Beerdigung Freitag, den 14. September, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Florianstraße 8. — Seelenmesse Freitag früh 6½ Uhr in der St. Annakirche.

Unsere gute Seife bringt viel Nutzen!



Peka-Seife

ist und bleibt
 die gute **trockene**
 Kernseife

Peka-Seife

millionenfach genutzt und bewährt

Gaststätte „Germania“

Gleiwitz D. S.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag

Tanz-Abend!

Gut gepflegte Biere. Bäuerliche Küche.

Tanzschule Krämling-Kern

Übernehme die Leitung von Privat-Tanzkürzeln (Anfänger u. Fortgeschrittene) für Gesellschaften und Vereine in Gleiwitz und halte mich den ge-schätzten Interessenten bestens empfohlen. Moderne Tänze. Sorgfältige Lehrmethode. Schüler-Zirkel. Anfragen und Anmeldungen nach meinem Institut Beuthen OS., Bahnhofstraße 22 erbeten.

Frau Elisabeth Krämling-Kern
 Lehrerin der Tanzkunst.

Inferieren bringt Gewinn!



„Isn“ ist ein blutbildend. Kräftigungsmittel f. schwächliche in der Entwicklung zurückgeblieb. Kinder, für blutarme, nervöse, überarbeitete, sich matt fühlende Erwachsene.

„Isn“ regt d. Appetit an und schmeckt sehr angenehm. Flasche M. 2.50

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Restaurant „Bier Jahreszeiten“

Gleiwitz, Marktgrabenstraße 30 — Tel. 2662

Der große Saal und Vereinszimmer noch einige Tage frei!

Guirlanden

zur Ausschmückung zum Empfang des Reichspräsidenten von Hindenburg liefert
F. Sobotta, Blumenhaus, Gleiwitz,
 Bahnhofstraße 6, Filiale Ratiborer Straße

Gestern, nachmittags 13⁴⁵ Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Droschkenbesitzer

Paul Meyer

im Alter von 47 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franziska Meyer, geb. Schindler
 als Ehefrau, und Kinder.

Gleiwitz, den 12. September 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. ds. Mts., nachmittags 1¼ Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Wir beklagen das allzufrühe Ableben unseres lieben Freundes und geschätzten Fachkollegen, des Kaufmanns

Salo Weiß

aus Hindenburg.

Viele Jahre hindurch verband uns mit dem Verewigten enge Freundschaft. Weiteste Kreise seines Wohnortes werden mit uns ob des Verlustes dieses ausgezeichneten Mannes trauern, den gerades, aufrechtes, hilfsbereites und friedliches Wesen zierte. Sein Name wird bei uns unauslöschlich fortleben.

Gleiwitz, den 12. September 1928.

Seine Freunde

Wilhelm Ritsche Willy Schweitzer.

Westfälischer Anzeiger

Generalanzeiger für Mittelwestfalen



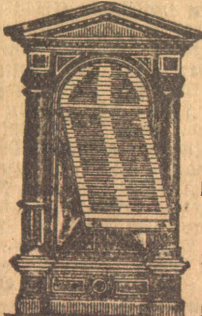
Älteste Tageszeitung mit der nachweisbar höchsten Abonnentenzahl in dem industriereichen über 200.000 Einwohner zählenden Stadt- und Landkreise Hamm (Westf.)

Größte Verbreitung in der millionenbevölkerten mittleren Provinz Westfalen ohne Unterschied der Konfession und Parteirichtung

Beilagen: Der Westfälische Landwirt · Die Hausfrau Industrie und Handelsanzeiger Sportblatt Jugend und Deutschtum

Daher ein
Insertionsorgan ersten Ranges

VERLAG EMIL GRIEBSCH · HAMM (WESTF.)
 FERNRUF 1630, 1631, 1632 WIDUMSTRASSE NR 2-6



Jalousien

in allen Konstruktionen

Rolladen

aus Holz oder Metall
 Holzrollen, Rolllattenzwänge
 Bismarckrolladen

Hans Honold
 Dresden-N. 6

Bismarckstr. 7, Telefon 58090

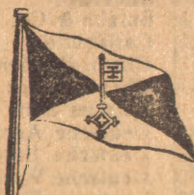
Stadler's Garten, Hindenburg OS.

Donnerstag, den 13. September 1928

Volkstümlicher Konzert-Abend

ausgef. von der Kapelle der Berginspektion II
 Leitung: Kapellmeister O. Fr. Hof.
 Beginn 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

„NORDSEE“



Gleiwitz, Bahnhofstraße 4, Telefon 4795

Beuthen D. S., Larnowitzer Straße 45

Telefon 4016 — (Beuthener Fischhallen)

Mittwoch — Freitag!

Billig und gut:

Goldbarsch . . . Pfund nur 24 S

Gablau, Seelachs, Schellfisch,

— Rotzunge, Heilbutt. —

Für die jüd. Feiertage!!!

Lebende Karpfen, Schleie und Hechte

zu billigsten Preisen!

— Wir erbitten Vorausbestellungen! —



Wenn eine Viersitzer-Limousine

dann nur:

AGA

Verlangen Sie Prospekt! **Karl Fuchs**, Kraftfahrzeuge, G. m. b. H., Gleiwitz OS., Witowskistr. Nr. 16
 Telefon 2752 53.

Wer nimmt

ein 3 Mon. alt. Kind (Sunge) in gute Pflege? Offerten unter G. 855 an den Band. Gleiwitz.